

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellenberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Veröffentlichung: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungspreis:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Jahrespreis: 600.- Mk.
Berliner Adress: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Belegzeit von 3 Wochen 84 Pf., für einen Monat 1.20 Mk., einschließlich Fracht. Durch die Post bezogen 1.25 Mk., zusätzlich 48 Pf. Belegzeit, einschließlich Fracht und alle Gebühren. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Abzugspreis: Ein Millimeter hohe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt Grundpreis 7 Pf., der 45 Millimeter breiten Spalte im Zeitungsblatt 40 Pf., nach dem Preis der 4. Reichsanzeige. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 9 1/2 Uhr vormittags. Spätere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Druckerschrift: Tagblatt Wiesbaden.

Veröffentlichung: Frankfurt a. M. Nr. 740.

Nr. 158.

Freitag, 12. Juni 1936.

84. Jahrgang.

Entspannung der internationalen Lage?

Badoglio und Neville Chamberlain.

Badoglio als Vizetönig zurückgetreten. — Italien will seinen besten General nicht an Afrika abgeben. — Der englische Finanzminister gegen die Sanktionspolitik.

Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ ist der Vizetönig von Abessinien, Marschall Badoglio, unter Beförderung zum Herzog von Addis Abeba von seinem Amte zurückgetreten. Marschall Graziani ist an seiner Stelle zum Vizetönig von Abessinien ernannt worden.

Als besondere vom Parteirektorat beschlossene Ehreung Badoglios ist dem Herzog von Addis Abeba die Mitgliedschaft der faschistischen Partei feierlich überreicht worden. Die Mitgliedschaft trägt das Datum des 5. Mai, des Einzuges Badoglios in Addis Abeba.

Nur „persönliche, provisorische Überlegungen“.

as, Berlin, 12. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Marschall Badoglio ist gestern von seinem neuen Amte als Vizetönig von Abessinien zurückgetreten, um sich wieder ganz seinem Posten als Generalabschlag des italienischen Heeres widmen zu können, während die Bürde und das Amt eines Vizetönigs von Abessinien nunmehr dem General Graziani zufällt. In Rom betont man, daß dieser Amtswechsel keine besondere Bedeutung habe und er nicht zuletzt erfolgt sei, weil der 68jährige Badoglio auf die Dauer das abessinische Klima nicht vertragen könne. Badoglio selbst hat in einer Unterredung mit einem französischen Journalisten, um Mißverständnisse dieses Amtswechsels vorzubeugen, noch hinzugefügt, daß Italien an seine Mobilmachung oder andere Maßnahmen denke. Das italienische Heer sei für jeden Fall bereit, aber das sei alles. Es besteht kein Grund, Zweifel in diese Erklärung zu legen. Trotzdem wird man wohl annehmen können, daß Italien seinen besten General auf die Dauer nicht an Afrika abgeben will und kann und daß es auf dem Posten des Generalabschlages einen ganzen Mann braucht. Man braucht daraus nicht auf eine Zuspitzung der Lage zu schließen, aber es ist auf der anderen Seite klar, daß der italienische Generalabschlag auch durch keinerlei Entwicklungen in Europa überlassen lassen will, sondern seinerseits für alle denkbaren Fälle Pläne bereit zu haben wünscht.

Landon Präsidentschaftskandidat der Republikaner.

Das Parteiprogramm.

Cleveland (Ohio), 12. Juni. (Funkmeldung.) Der in Cleveland tagende republikanische Parteitag hat den Gouverneur von Kansas, Landon, als Kandidaten für die Präsidentschaftswahl aufgestellt.

Cleveland (Ohio), 12. Juni. (Funkmeldung.) Die bereits gemeldete Auffassung des Gouverneurs von Arkansas, Landon, zum Kandidaten für die Präsidentschaftswahl liegt bei den Anwesenden tumultuarische Beifallsstürme hervor.

Cleveland (Ohio), 12. Juni. Das vom Unterausschuß des Entschließungsausschusses ausgearbeitete republikanische Parteiprogramm umfaßt etwa 3000 Worte.

In Bezug auf die Währungsfrage verlangt das Parteiprogramm eine „gesunde Währung“, die auf allen Seiten erhalten werden müsse, erwähnt jedoch das von Landon gewünschte Wort „Goldstandard“ nicht. — Der Satz über eine gesunde Währung ist eine wörtliche Wiederholung des Abschnittes über die Währungspolitik, den Senator Glas für das demokratische Parteiprogramm im Jahre 1931 abgefaßt hatte.

Das Parteiprogramm erklärt weiter, daß die einzelnen Staaten der Union Lohnsätze und Arbeitszeit selbstständig regeln könnten, ohne daß dazu ein Zwang zur Bundesverfassung notwendig wäre, wie ihn Landon gewünscht hatte.

Sowjetagenten in Kalkutta.

London, 12. Juni. (Funkbericht.) Der Berichterstatter der „Morning Post“ meldet aus Kalkutta, dort sei ein Umfing großer kommunistischer Intrigen zu beobachten, was auf die Tätigkeit von in Sowjetrußland geschulten Agitatoren zurückzuführen sei.

Man könnte sogar heute von einer gewissen Entspannung der internationalen Lage sprechen, wenn eindeutig feststände, welche Bedeutung der Rede des englischen Finanzministers Neville Chamberlain zukommt, die dieser im „Club von 1900“ hielt. Chamberlain hat sich darin u. a. sehr scharf gegen eine Fortsetzung der Sanktionspolitik ausgesprochen, ja er hat den Plan, die Sanktionen zu verschärfen, geradezu als Wahnsinn bezeichnet, und er hat darüber hinaus eine Reform des Völkerbundes verlangt. Aber Neville Chamberlain ist nun einmal Finanz- und nicht Außenminister, und die Frage, ob er nur seine eigene private Meinung wiedergeben oder die Ansichten des Kabinetts ausgesprochen hat, diese Frage ist auch in der geistigen Unterhausdebatte nicht einmündig beantwortet worden. Baldwin, dem die Anfragen im Unterhaus nicht angenehm waren, hat geantwortet, Chamberlain habe ihm gesagt, daß seine Ausführungen lediglich „persönliche, provisorische Überlegungen“ darstellten. Der Ministerpräsident hat sich weder auf eine Zustimmung noch auf eine Ablehnung festlegen lassen, sondern vielmehr betont, daß die Regierung selbst noch zu keinerlei Schlusfolgerungen in diesen Fragen gekommen sei. Immerhin wird man die Ausführungen Chamberlains, gleich ob er nur „laut gedacht“, oder die Ansichten des Kabinetts wiedergegeben hat, als Zeichen dafür betrachten dürfen, wie Sanktionsmüde England geworden ist.

Es muß dahingestellt bleiben, inwieweit diese Stimmung durch die erneute Drohung Italiens bei einer Fortsetzung der Sanktionspolitik, aus dem Völkerbund auszuscheiden, gefördert worden ist. Grandi soll das in seiner letzten Unterredung im englischen Auswärtigen Amt nochmals sehr nachdrücklich betont und hinzugefügt haben, an eine alltime Mitarbeit Italiens an der Schaffung eines neuen Sicherheitssystems sei dann natürlich nicht zu denken. Der italienische Vorgesetzte soll absehend aber auch gesagt haben, daß Italien sich, wenn der Völkerbund einen entscheidenden Schritt auf dem Wege zum Abbau der Sanktionen machen würde, mit der Aufrechterhaltung noch für eine weitere kurze Spanne abfinden würde. Sollte das zutreffen, so würde dadurch die Lage in Genf zweifellos erleichtert, nach aber ist, wie sich aus den geistigen Ausführungen Baldwins ergibt, das letzte Wort nicht gesprochen.

„Antisemitismus im Orient unausbleiblich.“

Eine arabische Zeitung zu den Vorgängen in Palästina.

Kairo, 12. Juni. (Letzte Funkmeldung.) Die arabische Zeitung „Al-Nasr“ befaßt sich in einem grundsätzlichen Artikel mit den Vorgängen in Palästina, die sie als Auslösung der jüdischen Politik, die im Orient die gleiche Weise des Antisemitismus erzeuge, wie man sie in Europa beobachten könne, ansieht. Es läge im Interesse der Juden, so schreibt das Blatt, die jüdische Politik in Palästina abzukoppeln, solle es sich nicht in kürzester Zeit härtestem Antisemitismus im ganzen Orient gegenübersehen.

Ministerpräsident Baldwin gegen die Rückkehr zur Parteipolitik.

Die Bevölkerung will geführt sein.

London, 12. Juni. Auf einem Bankett, das gestern abend von der Nationalen Arbeiterpartei des Unterhauses in Anwesenheit des Vizepräsidenten, Ramsay MacDonald, und etwa 40 führender Persönlichkeiten dieser parlamentarischen Gruppe gegeben wurde, ergriß Ministerpräsident Baldwin als Ehrgast das Wort.

In einer kurzen Rede erinnerte er an die Bildung der nationalen Regierung im Jahre 1931, von der auch Ramsay MacDonald in seiner Begrüßungsansprache gesagt habe, daß sie mehr als eine Koalitionsregierung gewesen sei. Er sprach dann weiter von seiner politischen Zusammenarbeit mit MacDonald in der Vergangenheit und drückte seine besondere Freude über ihre beiderseitige Annäherung im Jahre 1931 aus. Bezugnehmend auf eine Bemerkung MacDonalds über die junge Generation wies der Ministerpräsident darauf hin, daß die Jugend immer unberührt vom Parteileben aufwachte. Die junge Generation werde die in der

Deutschland und die Schweiz.

Deutschland hat den Vertrag gekündigt, der einen Ausgleich der Zahlungsverpflichtungen zwischen Deutschland und der Schweiz ermöglichte, aber nicht ermöglicht hat, das sogenannte Verrechnungsabkommen. Da zwischen Deutschland und der Schweiz ein sehr lebhafter wirtschaftlicher Verkehr besteht, da die Schweiz ein guter Kunde Deutschlands war, da der deutsche Reiseverkehr nach der Schweiz stets lebhaft und wichtig gewesen ist, kommt der Kündigung des Vertragsverhältnisses zwischen diesen beiden Ländern erhebliche Bedeutung zu. Es sind wirtschaftliche Notwendigkeiten, die den Zwang zur Kündigung mit sich gebracht haben. Deutschland rechnet von vornherein damit, daß es wieder möglich werden soll, ein neues Abkommen zu schließen. Aber die Schwierigkeiten ergeben sich daraus, daß Deutschland für die Abdeckung von Schuldverpflichtungen nur seine Warenausfuhr zur Verfügung steht, nachdem das Verfall der internationalen Handelsbeziehungen und das Durcheinander der schwankenden Währungen den direkten Geldverkehr von Land zu Land so sehr behindert hat. Andererseits ist die Schweiz gleichzeitig ein Fremdenverkehrsland, ein Land, das erhebliche Kapitalien ins Ausland leih, und dafür Zinsen zurücknehmen will, und schließlich ein Industrieland. Jede dieser drei Schweizer Wirtschaftskategorien stellt ihre Ansprüche an Einnahmen aus dem Reiseverkehr von Ausländern, aus ausländischen Zinszahlungen und aus dem Absatz der eigenen Industrieprodukte. In der Schweiz hat sich zuletzt die Industrie-Gruppe durchgesetzt, die verlangt, daß die Wareneinfuhr aus dem Ausland eingeschränkt werden soll, damit Schweizer Waren stärker verkauft werden. Die Folge ist, daß Deutschland im Jahr 1930 für 710 Millionen Franken nach der Schweiz verkaufte, im Jahre 1935 nur noch für 338 Millionen. Im ersten Vierteljahr 1935 wurden immerhin noch für 104 Millionen Franken deutsche Waren gekauft, im ersten Vierteljahr 1936 nur noch für 95 Millionen. 1930 war die deutsche Vierzehntel nach der Schweiz um so viel größer, als die Schweizer Warenlieferung nach Deutschland, daß die deutsche Wirtschaft einen Gewinn von 430 Millionen buhen konnte, 1935 betrug dieser Gewinn nur noch rund 170 Millionen Franken. Nun ist aber Deutschland verpflichtet, bestimmte Zinsentleistungen nach der Schweiz durchzuführen und der deutsche Reiseverkehr, der alljährlich im Winter und im Sommer nach der Schweiz geht, bringt ebenfalls erhebliche deutsche Gelder in die Schweiz hinein. Was Deutschland an Waren in die Schweiz verkauft, muß ausreichen, um diese Zinszahlungen und diese vom Fremdenverkehr umgelegten Beträge zu decken. Im vorigen Jahr ist das bereits nicht mehr der Fall gewesen, sondern deutsche Zinszahlungen und deutscher Fremdenverkehr übertrafen den Betrag, den Deutschland an seinem Warenhandel mit der Schweiz verdient, so daß also in dieser Höhe eine Neuverschuldung eintrat, da unter dem Abkommen die Schweizer Wareneinkäufe in Deutschland noch mehr abgenommen haben, mußte man sich zur Kündigung entschließen, um eine weitere Neuverschuldung zu vermeiden. Deutschland erkennt durchaus die Schwierigkeiten, die für die Schweizer Wirtschaft darin liegen, einen Ausgleich zwischen Industrie, Kapital und Fremdenverkehrsinteressen herbeizuführen. Aber es kennt auch seine eigenen Schwierigkeiten und muß auf sie zunächst Rücksicht nehmen. Die Hoffnung, daß es bei beiderseitigem Verständnis für die Schwierigkeiten des Partners gelingen wird, ein neues Abkommen zustande zu bringen, ist deshalb im Augenblick der Kündigung die maßgebende Richtlinie.

nationalen Regierung zum Ausdruck gelangende Zusammenfassung der Kräfte vollständig bezogen, um ihren Hoffnungen und Wünschen Ausdruck zu verleihen. Ein sehr großer Teil der Bevölkerung kümmerte sich nicht um die Parteien. Die Menschen stellen aber den wirtschaftlichen und lebendigen Teil des Volkes dar und hätten einen wesentlichen Beitrag zum politischen Leben des Landes zu leisten. Die Schmach dieses Teiles der Bevölkerung nach einer Führung könnte ihnen von den Anhängern der nationalen Regierung erfüllt werden.

Der Ministerpräsident brachte schließlich seine Absehung zum Ausdruck, daß keine einzige Partei bei einem Wahlsiege Kraft genug für eine wirksame Herrschaft gewinnen könnte, und erklärte sich gegen eine Rückkehr zur Parteipolitik. Manche würden geneigt, die Nationale Arbeiterpartei nach der Anzahl ihrer Siege im Unterhaus zu beurteilen. Er siehe es aber vor, sie nach den Gegebenheiten und Voraussetzungen einzuschätzen, unter denen sie ihre Parliamentsfrage errungen hätten.

Das Echo der Chamberlain-Rede.

Genugtuung in Italien.

Mailand, 12. Juni. (Zunbericht.) Die Turiner „Stampa“ bezeichnet die Erklärungen des britischen Schatzkanzlers Chamberlain als das bündigste Dokument, das man von englischer Seite seit dem Beginn der „abschließlichen Angelegenheit“ tätigte. Es müsse vor allem unterstrichen werden, so sagt das Blatt, daß ein maßgebendes Mitglied des britischen Kabinetts rückhaltlos den Fehlschlag des Sanktionsexperiments zugegeben habe. Italien verfolge die Entwicklung, die eine entscheidende Wendung mit sich bringen könnte, mit größter Aufmerksamkeit. Die Abschaffung der Sühnemaßnahmen sei ein Akt, der der Entwicklung einer neuen europäischen Lage vorangehen müsse. England trage die Verantwortung für eine Politik, die nicht nur mit dem Geist und dem Buchstaben genau festgelegter Abmachungen in Widerspruch stehe, sondern unsinnig und gefährlich werden würde.

„Morning Post“ zu der Erklärung des britischen Schatzkanzlers.

London, 12. Juni. (Zunbericht.) „Morning Post“ hebt im Leitartikel die bemerkenswerten Stellen der Chamberlain-Rede hervor und betont dann, daß der Finanzminister keine Angst zu haben brauche, mit seinen Schlußfolgerungen allein zu stehen. Er habe nur das Gefühl, was öffentlich oder geheim die Meinung von 90 Prozent der englischen Bevölkerung sei. Der Schatzkanzler habe sich um die Öffentlichkeit sehr verdient gemacht, indem er mit erzieherischer Kühnheit Wahrheiten dem Namen genannt habe, die von allen, außer denen anerkannt wurden, die sich vor der „Bundeslade“ verbeugten. Er habe sehr genau das gesagt, was die Regierung in ihrem Inneren meine. Es sei kein Zweifel, daß, wie Baldwin erklärte, die Regierung sich nicht endgültig entschieden habe, obgleich die Entscheidung nicht viel länger auf sich warten lassen werde. Wenn es so weit sei, werde die Entscheidung hoffentlich dem entsprechen, was Chamberlain so bewundernswürdig vorgetragen habe.

Französische Pressestimmen.

Paris, 12. Juni. Die Rede Neville Chamberlains wird vom „Echo de Paris“ wie vom „Deuere“ eingehend und kritisch behandelt. Beide Blätter, die oft die Ansicht des Quai d'Orsay widerspiegeln, sind der Auffassung, daß sich ein

großes britisches Manöver abspiele. Die verantwortlichen französischen Kreise, so schreibt die Außenministerin des „Deuere“, hätten die Rede als den Entschlußbeginn der britischen Politik gegenüber dem Völkerverbund gewertet. Sie glaubten zu erkennen, daß diese Entscheidung von dem Gedanken beherrscht sei, die Verantwortlichkeiten Großbritanniens in der Welt in dem Augenblick zu vermindern, da die europäischen Angelegenheiten außerordentlich verwickelt seien.

Aus diesem diplomatischen britischen Manöver großen Stils habe man am Donnerstagabend in verantwortlichen französischen Kreisen die Erkenntnis gezogen, daß Frankreich in allen Sphären verliere, im britischen, im italienischen und schließlich im internationalen. An den Augen dieser Franzosen gewinne die Politik des Zurückziehens um sich selbst an Raum. Der Außenminister des „Echo de Paris“ erklärt, daß die Rede einen wichtigen und entscheidenden Wendepunkt in der britischen Politik darstelle.

Die sozialen Gesetzesvorlagen vor der Kammer.

Annahme der Blumschen Vorschläge.

Paris, 11. Juni. In der Sitzung der französischen Kammer am Donnerstag forderte die Regierung zu Beginn die sofortige Beratung der fünf bereits eingebrachten Gesetzesvorlagen. Gemäß den Kammerbeschwerden wurde die Aussprache auf eine Stunde unterbrochen und erst gegen 10 Uhr wieder aufgenommen.

Im Anschluß an diese vorgesehene Sitzungspause stellte der rechtsgerichtete Abgeordnete Isnard den Antrag, die Aussprache über die von der Regierung eingebrachten Gesetzesvorläge von der Tagesordnung abzulehnen. Zur Begründung seines Antrages gab er an, daß die Freiheit der Arbeit nicht gewährleistet sei, sondern im Gegenteil unfähig, die Umstände zu verabschieden. Es habe keinen Zweck, neue Gesetze zu verabschieden, wenn die Regierung nicht einmal in der Lage sei, den bereits verabschiedeten Aktung zu verschaffen.

Der Kammer beschloß, daß bei den Ausführungen des Abgeordneten Isnard keine Anrede. Wie zu erwarten war, wurde der Antrag jedoch von der Mehrheit zurückgewiesen.

Anschließend beschloß Ministerpräsident Blum die Rednertribüne, am anzunehmen, daß die Regierung vier neue Gesetzesvorläge einbringe, die sich erstens auf die allgemeine Amnestie, zweitens auf die Amnestie, gewährt auf Antrag, drittens auf die Verlängerung des Schulzwanges bis zum 14. Lebensjahr und viertens auf die Verabreichung der Altersgrenze für Beamte bezögen.

Die in der Zeitschrift erwähnte Firma habe ihm energisch versichert, daß weder sie noch einer ihrer Partner irgendwelche Geschäfte in neuveränderten Obligationen getätigt hätten. Außerdem sei die Ratschlagung der Obligationen nicht vor, sondern nach der Veröffentlichung des amtlichen Beschlusses erfolgt. Als zwei Oppositionsangeordnete die Aussprache über diese Angelegenheiten forschten wollten, wurde ihnen vom Sprecher des Unterhauses das Wort abgeschnitten.

Nach Beendigung der Fragezeit erhob sich Thomas, der von einigen Abgeordneten mit gedämpftem Beifall begrüßt wurde, und erklärte, daß er niemals ein Hausarbeitsgeheimnis mit Bewußtsein verstoßen habe. Er wiederholte diese Erklärung trotz des richterlichen Befehls.

Thomas, dessen Stimme zunehmend leiser wurde, teilte dann mit, daß er sofort seinen Parlamentsstuhl niederlege und nicht beschuldige, an einer Nachwahl teilzunehmen.

Hierauf verließ Thomas mit langsamen Schritten und unter dem eifigen Schutze der Abgeordneten das Unterhaus.

sch rasch heraus, daß er bedeutend mehr gefunden hatte, als er erwarten konnte. Er fand nicht nur einen Mann, sondern ungeachtet der Unmöglichkeit, sondern einen seiner und Freund. Im Hellen Park bei Schloss Berg am Starnberger See verging der Sommer in Beratungen über Zukunftspläne von übermächtiger Größe. Sein Hauptquartier hatte er, den ein Monatsgehalt von Alltagslohn befreite, in München aufgeschlagen, wohnen er seinen Freund Hans von Bülow einlud, um unter dessen Mithilfe im dortigen Hofatelier eine Malturaufstellung des „Hilfenden Hölzlers“ zu veranlassen. Aber nach mehr! Einem Traum seines Lebens wankte Erfüllung: ein Werk, das beinahe als unaussprechbar galt, sollte beinahe aus der Taufe gehoben werden. Mit den besten Kräften besetzt und ebenfalls wieder unter der musikalischen Leitung Bülows wurde es aufgeführt, dieses herrliche Lied von Liebe und Tod, das Lustdrama „Tristan und Isolde“!

Freilich schloß es auch hier nicht an Wibelachern. Es willige Verleumdungen schwirrten in der Stube herum. Es hieß, Wagner hätte bereits zwei Millionen von der königlichen Kasse erhalten und für seine persönlichen Bedürfnisse ausgegeben. In Wirklichkeit bekam Wagner ein Gehalt von etwa 25.000 Mark im Jahr. Eine recht anständige Summe, wenn, aber immerhin doch weit entfernt von der phantastischen Zahl, die man nannte.

Der König bewies dem Meister bei jeder Gelegenheit seine unerschütterliche Liebe. Als zum Beispiel im Frühjahr 1895 in München das traditionelle Orchester der St. Georgstheater Rastlag, vermerkte er sein persönliches Erscheinen dort, um nicht den Hauptgegnern des verehrten Meisters, die, wie er wußte, anwesend sein würden, begünstigen zu müssen. Eine nachdrückliche Geste, die denn auch ihre Wirkung nicht verfehlte. Die Feinde gegen Wagner lautete merkwürdig ab.

Zugewinnen verlebte der Meister die wohl schönsten Stunden seines Lebens. Nach den furchtbaren jermähernden Kämpfen war es ihm endlich vergönnt, ganz in seiner Kunst aufzugehen und sein persönliches Werk für die Kulturführung vorzubereiten. Die Generalprobe von „Tristan und Isolde“ gleich einer Aufführung. Aber Wagner hatte Gründe, feindliche Demonstrationen zu befürchten, weshalb er schon bereit war, die Kulturführung zu verabschieden. Der König jedoch hat ihn, den Tristan unter allen Umständen herauszubringen. Es geschah. Am 10. Juni 1895 fand die

Die Schweiz gegen Moskau.

Der schweizerische Nationalrat gegen die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland.

Bern, 11. Juni. Der Nationalrat, der sich heute mittag mit 96 gegen 72 Stimmen gegen die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Sowjetrußland entschied. Für die Aufnahme stimmten die Sozialdemokraten und Kommunisten, ferner die unabhängige Gruppe Duttweiler, der Sozialistischer sowie einige Vertreter der Jungbauern, der Bauernvereine und der Bürger- und Bauernvereine. Die katholisch-konservative Gruppe wie der größte Teil der übrigen bürgerlichen Parteien stimmten dagegen.

Die Wehrvorlage vom Ständerat angenommen.

Bern, 11. Juni. Der schweizerische Ständerat hat am Donnerstag die neue Wehrvorlage mit sämtlichen 35 Stimmen genehmigt. Damit ist die Vorlage über die Verfassung der schweizerischen Landesverteidigung nun in Kraft getreten, und betreffende Bundesbeschlüsse kann sofort ausgeführt werden.

Die sozialen Gesetzesvorlagen vor der Kammer.

Als der Ministerpräsident weiter erklärte, daß die Gesetzesvorläge über die Landwirtschaft erst später eingebracht würden, erhob sich auf den Bänken der Opposition lebhafter Protest. Man warf ihm vor, sich überhaupt nicht um die Landwirtschaft zu kümmern. Unter mehrfachen Zwischenrufen der Widerbeirte erklärte von Blum, daß die vor einigen Tagen eingebrachten fünf Gesetzesvorläge ein Ganzes bildeten, wenn sie auch einzeln verabschiedet würden.

Die Kammer trat dann in die allgemeine Aussprache ein, in deren Verlauf der Pensionsminister betonte, daß die Regierung dem Vorschlag der Errichtung einer besonderen Pensionskasse für die Kriegsteilnehmer sehr günstig gegenüberstehe. Nach kurzer, aber ziemlich hitziger Aussprache, wurde darauf der Gesetzesvorschlag über die Abänderung der Notverordnung über Kriegsteilnehmer pensionen verabschiedet, nachdem der Ministerpräsident erklärt hatte, daß die Regierung sich auch für die Wiederherstellung der Bezüge der ehemaligen Kriegsteilnehmer einsetzen werde.

Als zweite Gesetzesvorlage wurden dann die bezahlten Urlaubsgeldbeträge. Auch hierbei brachte ein rechtsgerichteter Abgeordneter wieder den Antrag ein, diese Vorlage von der Tagesordnung abzulehnen. Er betonte sich insbesondere darüber, daß die Regierung nicht einmal in der Lage sei, in den entzerrten Provinzen die Nahrungsmittelverteilung der Bevölkerung sicherzustellen. Die Kammer nahm mit den Ausführungen des Abgeordneten so zu, daß sich der Kammerpräsident Perrot schließlich gezwungen sah, mit der Unterbrechung der Sitzung zu drohen. Schließlich nahm der Abgeordnete jedoch seinen Antrag zurück, so daß in die allgemeine Aussprache über den zweiten Artikel eingetreten werden konnte.

Paris, 11. Juni. Die französische Kammer hat mit 563 gegen eine Stimme das Gesetz über den bezahlten Urlaub angenommen. Anschließend begann die Aussprache über die Gesetzesvorläge, die die Abänderungen einiger Notverordnungen der Regierung Canal über die Bezüge der Staats- und Gemeindebeamten vorsehen.

Auf Freitagvormittag vertagt.

Paris, 12. Juni. Im weiteren Verlauf der Sitzung der Kammer wurden die Notverordnungen, durch die die Wohnungszulage für die Beamten abgelehnt worden war, wieder aufgehoben. Auch verschiedene hätten bei den durch die verschiedenen Notverordnungen durchgeführten Gestaltungsmaßnahmen wurden gemildert. Die Kriegsteilnehmer, die ehemaligen Frontkämpfer wurden neuerlich entlastet, ihre Pensionen und ebenso die Arbeitsunfallrenten wurden von jeglicher Besteuerung ausgenommen.

Schließlich hat die Kammer die Vorlage der Regierung Blum über die Einheitsrahmentverträge mit 523 gegen 7 Stimmen angenommen.

Darauf wurde die Sitzung gegen 22.15 Uhr aufgehoben. Die Kammer vertagte sich auf Freitagvormittag 9 Uhr.

Dramatische Sitzung des Unterhauses.

Thomas legt sein Mandat nieder.

London, 11. Juni. Im Unterhaus, das bis auf den letzten Platz besetzt war, fand am Donnerstag die mit großer Spannung erwartete Aussprache über den Untersuchungsbericht zum Hausarbeitsgeheimnis statt.

Der Aussprache ging ein bemerkenswertes Beispiel voraus, dessen Gegenstand in der letzten Zeit aufgetauchten Verdächtigungen waren, daß ein Regierungsmitglied aus den Ratschlagungen der neuveränderten Obligationen im Jahre 1933 Gewinne gezogen habe. Der oppositionelle Abgeordnete Thorneycroft fragte den Ministerpräsidenten, ob er sich bei England und in Australien weit verbreiteten Verdächtigungen bewußt sei, daß die Ratschlagungen der Ratschlagungen der neuveränderten Obligationen, die der Veröffentlichung des amtlichen Untersuchungsberichts über die Finanzlage Neu-Englands vorzuziehen, auf ein Durchsichern amtlicher Mitteilungen hinausläufe, und ob der Ministerpräsident eine etwaige Untersuchung veranlassen wolle.

Ministerpräsident Baldwin erwiderte, daß der Abgeordnete anscheinend auf die in einer amerikanischen Zeit-

König und Künstler.

König Ludwig von Bayern und Richard Wagner.

3. um 50. Todestag Ludwigs am 12. Juni.

Von Dr. Alexander v. Haderos.

Im Mai 1864, einige Wochen nach der Thronbesteigung König Ludwigs von Bayern, begab sich dessen Privatsekretär zum Ministerpräsidenten mit einem sehr seltsamen Antrag: Er wollte, so hieß es, was es wolle — den viel umstrittenen Schöpfer einer unerbittlichen neuen Kunst, den Dichterskomponisten Richard Wagner ausfindig machen und ihn zum König nach München bestellen. Der jugendliche König hatte nämlich der Aufführung einer Oper Wagners beigewohnt, des „Lohengrins“. Der romantische Zauber dieser Musik übte auf das empfindsame Gemüt des Königs einen derartigen Eindruck aus, daß er den lehnlichsten Wunsch verspürte, den Meister eines solchen Wunderwerks persönlich kennenzulernen. Für den Fall, daß Wagner etwa nicht bereit sein sollte, der königlichen Einladung Folge zu leisten, bat Ludwig um ein persönliches Audienz, um irgend eine Kleinigkeit aus dem Alltagsgebrauch des verehrten Meisters.

Alles in konnte garnicht in Frage kommen, daß Wagner das ehrenvolle Angebot ausging, denn er sah, daß gerade in der kritischen Periode seines dramatisch bewegten Lebens. Von der ganzen Welt angezogen, von der Presse gehetzt, von den letzten Göttern verlassen, stand Wagner buchstäblich vor dem Nichts. Er war soeben von einer Reise aus dem fernen Ausland zurückgekehrt, wo er verurteilt hatte, dort das durchzugehen, was ihm im eigenen Lande bisher verweigert blieb: ein Theater für seine Werke ins Leben zu rufen! Ein phantastischer Plan! Kein Wunder, daß der auf ihn gerichteten Hoffnungen aus ein schicksalhaftes Schicksal war. Aber Wagner trat der Widerlegung seiner Bemerkungen hart. — Da, in diesem entscheidenden Augenblick, kam das Angebot des Königs, kam als eine wunderbare Rettung aus höchster Not, denn es bedeutete für ihn, daß er nunmehr, frei von Sorgen um das tägliche Brot, ausschließlich seinem Schaffen leben durfte. Wer weiß, ob Wagner den Gedanken von Bayreuth vermisslich haben würde, wenn ihn der Sekretär des Königs in Stuttgart nicht entbietet hätte.

Wagner zögerte nicht, zum König zu eilen, und es stellte

langersehnte Erlaufung des Wunderwerkes statt. Nicht allein aus allen Himmelstrahlen des deutschen Landes — auch aus dem Ausland strömten Freunde und Verehrer der Wagnerkunst an diesem denkwürdigen Tag zusammen. Und siehe da: es wurde der erste würdige große Publikumsbesuch, den der Meister errang, obwohl es sich um ein Werk handelte, das an das Auffassungsvermögen der Besucher unerbittliche Ansprüche stellt. Ohne die Kunst des königlichen Freundes und Gönners wäre ein solcher Erfolg nicht möglich gewesen, das erkannte Wagner dankbar an. Der Meister spielte unter der Leitung Bülows wie ein Orchester in der Oper, die Darsteller der Hauptrollen, leistete geradezu Übermensliches. Zum ersten Male wurde hier eine vollkommene Harmonie zwischen Bühne, Orchester, Sängern und dem Bühnenbild erreicht, gleichsam als eine Vorbereitung der Malturaufstellungen von Bayreuth.

Und dennoch konnten sich die Widerlächer des Meisters bald eines Sieges freuen. Unter dem Druck der Intrigen war der König gezwungen, Wagner zu bitten, daß dieser München verlasse. Trotzdem bleibt er dessen Kunst sein Leben lang treu. Nur wenige Jahre später, am Johannisfest des Jahres 1868, erlangt im Münchener Hoftheater ein zweites Werk des Meisters zum ersten Mal. Die „Meisterlieder von der Werkstatt“ — ein Werk, das er voll erfüllt. So verhält König Ludwig überaus dem Schöpfer des deutschen Musikdramas zu einem kaiserlichen Sieger. Ebenso war die Aufführung der „Meisterlieder“ und des „Rheingolds“ — allerdings gegen den Wunsch des Meisters, der die beiden Musikdramen nur im Rahmen des erhabenen Bayreuther Festspielhauses aufgeführt sehen wollte — der Münchener Hofoper vorbehalten.

Bayreuth! Auch das Festspielhaus wäre nicht erbaut worden, wenn in einem Augenblick, als Wagner die Mittel zum Weiterführen der Arbeiten am Festspielhaus fehlten, König Ludwig nicht durch Übernahme der finanziellen Garantie das Unternehmen gerettet hätte. Und wer war es, der, als Wagners letztes Werk, die „Parsifal“ entstand, ihm die Aufführung in Bayreuth sicherte, so daß sie dort ein Jahr vor dem Tode des Meisters gleichsam wie dessen Schwanengesang erklang? — König Ludwig, immer und immer wieder König Ludwig. Das soll ihm, der vor 50 Jahren auf so tragische Weise im Starnberger See ertrank, in deutschen Bergen nie vergehen sein!

Dr. Goebbels über das Berliner Baugrubenunglück.

Bedenken und Warnungen vor der Katastrophe.

Berlin, 11. Juni. Die Donnerstagverhandlung im Baugrubenunglücksprozeß fand im Zeichen der Vernehmung von Reichsminister Dr. Goebbels. Nach Dr. Goebbels sollen nach Ministerialrat Hanke, Ständartenführer von Wedel und Major Ketteleski, die sich seinerzeit in Begleitung des Ministers befanden, als Zeugen gehört werden.

Die Frage, inwieweit der Straßenbahn- und Autobusverkehr an der Herbeiführung der Katastrophe mitgewirkt haben könnte, ist im Verlauf der Zeugenvernehmungen während der letzten Zeit des öfteren erörtert worden. Mehrere Zeugen hatten behauptet, daß infolge der starken Erschütterungen durch den Straßenbahnverkehr ihre Arbeit an der Baustelle sehr erschwert worden sei.

Dr. Goebbels erklärte u. a.: „Ich habe an dem fraglichen Morgen in meiner Privatwohnung gearbeitet. Bei mir befanden sich mein persönlicher Referent, Ministerialrat Hanke, und mein Adjutant, Ständartenführer von Wedel. Ich hatte schon, so lange diese Baustelle überhaupt bestand, Gelegenheit gehabt, sie im einzelnen zu beobachten.“

Ich konnte mich vielfach des Eindrucks nicht erwehren, daß an dieser Baustelle mit einer gewissen Verantwortungslosigkeit gearbeitet wurde. Ich habe auch bei den verschiedensten Gelegenheiten Anlaß genommen, die in Frage kommenden Stellen auf die nach meiner Ansicht bestehenden Fehler aufmerksam zu machen.

Ich mußte es aber natürlicherweise vermeiden, mich in die Bautätigkeit selbst hineinzuversetzen, weil ich damit für dieses Bauvorhaben gewissermaßen eine Verantwortung übernehmen würde. Ich habe es deshalb vermieden, unmittelbar in die Fortführung der Arbeiten hineinzutreten, habe aber für mich persönlich und auch meinen Mitarbeitern gegenüber immer wieder die größten Bedenken in Bezug auf die sachgemäße Durchführung dieses Bauvorhabens gehabt. Ich kann mich nicht genau erinnern, ob ich gerade speziell in dem Fall der Straßenbahn an die vorgelegte Behörde telephonisch herangetreten bin, weil ich in Bezug auf dieses Bauvorhaben eine Unmenge von Telefongesprächen mit den Behörden geführt habe.

Ich brauche nur zu erwähnen, daß in den Zimmern meiner Privatwohnung tiefe Einrisse in den Wänden festzustellen waren. Als ich mich dieserhalb wiederum an die Baubehörde wandte, wurde mir geantwortet, das liege in der Natur des Bauvorhabens.

Ich habe sehr oft tags und abends vom Fenster aus den Fortgang dieses Bauvorhabens beobachtet und hatte dabei auch sehr oft Gelegenheit, zu beobachten, wie in der gegenüberliegenden Seite die Straßenbahn nach meinem laienhaften Urteil in einer geradezu gefährlichen Weise sich fortbewegte. Ich habe sehr oft beobachtet können, daß der gegenüberliegende Boden in schwere Erschütterungen geriet, und ich hatte den Eindruck, daß die Straßenbahn sich manchmal fast in einem Schwebefußstand befand.

Das Unglück selbst vollzog sich so, daß man im Hause ein Geräusch vernahm, als ob zwei oder drei Jugendliche niedrig über dem Haus hinwegfliegen. Ich ging ans Fenster und sah, wie an der gegenüberliegenden Seite der Boden herunterstürzte und der Kran und ein in der Nähe des Krans stehender Baum allmählich sich zu senken begannen. Ich war mir im Augenblick nicht über die Größe des Unglücks im klaren. Ich schickte meinen Adjutanten von Wedel herunter in der Annahme, daß es sich um eine weniger ernste Angelegenheit handelte. Ich sah vom Fenster, wie mein Adjutant mit der Polizei verhandelte und wie die Straße für den Verkehr gesperrt wurde. Bei dieser Gelegenheit möchte ich gleich bemerken, daß ich es immer für falsch gehalten habe, daß überhaupt ein Verkehr auf der Straße weitergeführt wurde. Es ist natürlich, daß auf diesem sandigen und rutschigen Boden der Verkehr eine sehr schwere Gefährdung dieses Bauvorhabens mit sich bringen mußte.

Nach kurzer Zeit berichtete mir mein Adjutant, daß es sich um ein ernstes Unglück handelte, und daß man vermuten müsse, daß auch einige Tote zu beklagen seien. Ich sah nun, daß inzwischen Stadtrat Wolfsmann als Vertreter der Feuerwehr erschienen war, und begab mich schnell an die

Baustelle, wo ich nach kurzer Zeit auch Generaldirektor Dr. Dörpmüller und Dr. Ley traf. Ich habe diesen Herren gegenüber sofort in der unmißverständlichen Weise zum Ausdruck gebracht, daß meiner Ansicht nach an dieser Baustelle verantwortungslos gearbeitet worden sei und daß ich es für das Durchgreifen am Platze sei. Die Herren waren sofort meiner Meinung und wir haben uns mit der Staatsanwaltschaft in Verbindung gesetzt, um die notwendigen Maßnahmen zu treffen. Ich habe in derselben Stunde dem Führer telephonisch über die Größe des Unglücks berichtet, und der Führer hat mir den Auftrag erteilt, mit den hiesigen Mitteln dagegen einzuschreiten, wenn auf dieser Baustelle etwa eine Verantwortungslosigkeit festzustellen sei.

Ich hatte dann am Nachmittag Gelegenheit, den Angeklagten Hoffmann an der Baustelle zu sprechen. Ich kannte den Angeklagten Hoffmann aus unserer politischen Kampfszeit. So sehr er mir damals aus nahegetreten, so sehr sah ich andererseits in mir die Verpflichtung, trotzdem hier ohne Rücksicht auf Person und Namen und Verdienste vorzugehen.

Es fand dann ein paar Tage später die Arbeiter selbst an mich herangetreten. Sie schickten eine Delegation mit einer Entschuldig, die von allen Arbeitern, die auf dieser Baustelle beschäftigt waren, unterschrieben war. Die Arbeiter hatten mich, darauf hinzuwirken, daß die Angeklagten Hoffmann und Roth aus der Haft entlassen würden, und zwar rühmten sie dabei den kameradschaftlichen und nationalsozialistischen Geist, den sie bei diesem Bauvorhaben festzustellen immer Gelegenheit gehabt hätten.

Ich habe damals den Arbeitern die Gründe für unser Vorgehen klargestellt. Denn meiner Ansicht nach handelt es sich bei diesem Prozeß nicht so sehr um die Durchführung des Grundgesetzes, „Jus iustitiae“, sondern es handelt sich vielmehr um folgendes:

Die nationalsozialistische Regierung hat zur Aufhebung des Arbeitsgesetzes unendlich viel Bauvorhaben auf allen möglichen Gebieten durchgeführt, wie die Reichsautobahnen, Eisenbahnbauten usw. Es liegt daher in der Natur der Sache, daß, wenn ein derartig immenser Arbeitsprozeß angegangen wird, unter Umständen bei einzelnen Bauvorhaben eine gewisse Leichtsinnigkeit einreißt. So wenig aber die nationalsozialistische Regierung ausgenutzt in der Lage ist, das soziale Los des deutschen Arbeiters wesentlich zu verbessern, so sehr muß sie auf der anderen Seite bestrebt sein, dem deutschen Arbeiter, soweit das überhaupt menschlich möglich ist, die Sicherheit bei seiner Arbeit zu geben. Es geht nicht an, Verantwortungslosigkeit und Leichtsinn bei so großen Bauvorhaben damit zu rechtfertigen, daß man sagt: Die Regierung will, daß gebaut wird, oder ebenso selbstverständlich ist, daß die Regierung will, daß bei jedem Bauvorhaben auch die allergrößte Rücksichtnahme auf die Sicherheit und das Leben der am Bau beschäftigten Arbeiter gewahrt wird. Ich empfinde es, rein menschlich gesehen, sehr rührend und anständig von den Arbeitern, daß sie für ihre Vorgesetzten und Arbeitgeber eintreten. Auf der anderen Seite aber, glaube ich, erfordert es die Staatsraison, daß man sich bei der Beurteilung eines solchen Falles nicht von mehr oder weniger sentimentalen Erwägungen beeinflussen läßt, sondern daß man hier vorgeht, wie es den tatsächlichen Verhältnissen entspricht. Denn wozu würde es führen, wenn wir Leichtsinn und Verantwortungslosigkeit auf den deutschen Baustellen folgen lassen und damit ein Unglück dem anderen folgen würde?

Ich bin der Meinung, daß, wenn man einen solchen Fall lang- und langsam unter den Tisch fallen ließe und danach kein Gerichtsverfahren stattfinden und die Schuldigen nicht zur Rechenschaft gezogen würden, das zu einer schweren Gefährdung unseres nationalen Aufbaues führen würde. Ich habe in diesem Sinne fortlaufend dem Führer selbst berichtet. Der Führer hat dann bekanntlich nach seiner Rückkehr aus München selbst die Baustelle besucht und sich über die technischen Einzelheiten Vortrag lassen lassen. Der Führer hat mich damals beauftragt, dafür zu sorgen, daß, wenn sich bei diesem Bauglück Verantwortliche finden, diese Verantwortlichen nicht nur im Sinne der Gerechtigkeit, sondern auch im Sinne der Staatssicherheit und der Sicherheit des von uns begonnenen nationalen Aufbaues zur Verantwortung gezogen werden.

Der Vorliegende fragte nun den Reichsminister, ob sich das schriftliche Gnädigensuchen der Arbeiter wie auch ihre mündlich geäußerten Bitten um Freilassung der Angeklagten nur auf den Angeklagten Roth oder auch auf den Angeklagten Hoffmann bezog. Der Reichsminister antwortete: „Auf beide.“

Stadtnachrichten.

Die kleinen Lebensfreuden.

Es bewahrheitet sich heute im Zeitalter des Tempos leider mehr denn je, was Friedrich Hebel einmal sagte: „Das Publikum belächelt ein Feuerwerk, aber seinen Sonnenuntergang!“ — Ist es nicht tatsächlich so, daß nur wenige Menschen die eindrucksvollen Naturereignisse des Tages und die vielen natürlichen Freuden des Lebens beachten, die in uns um uns und über uns schweben? Seit vielen Wochen erschließt sich unseren Augen die wunderbare Pracht des Frühlings in der knospenden, sprengenden, leuchtenden Natur, in der wir nach der gemäßigten Kälte des Winters mit neuen neuen Aufgaben und beruflichen Pflichten entpannende Erholung suchen. Doch sehr bald verdrängt da die freie Zeit, und wir müssen wieder abschieds-schweren Herzens in das graue Häufelmeer der Großstadt zurückkehren.

Aber viele Menschen sehen die beschriebenen Lebensfreuden nicht, sie verstehen gar nicht, wie man sich über das junge, grüne Grün an den Sträuchern und Blüten der blühenden Stadtpflanzen oder an dem munteren Gelaug der Äpfel, Drosseln, Finken und Meisen erfreuen kann. Doch das ist es nicht allein, was uns Freude im Alltag bereiten kann und unsere irdische Aufmerksamkeitskraft verdient, nein, tausend und aber tausend Dinge sind es, die von den finsternen Überforderungen unserer heillosen Zeit verdrängt, auf ihre Entdeckung warten.

Schlichte und kostbare Bilder zielen unsere Wohnung, aber nur selten schöpfen wir anhängig aus ihnen jene echte Freude, die sie uns wirklich und in reichem Maße spenden können. Wie oft laufen wir am Tage an ihnen vorbei, ohne ihnen auch nur einen Blick zu schenken? Bilder können leben und sprechen, wenn man sich in sie vertieft und hineinbeugt. In irgendeinem Zimmer hängt an der Wand ein gewöhnlicher Arbeitskalender, auf dessen zitternden hübschen Blättern und feinen Apfelmännchen Tag und Nacht ein Blatt herunter, lesen oberflächlich oder überhaupt nicht die lieben und gutgemeinten Ratssätze erfahrener Menschen, knäulen den Zettel vielmehr zusammen und werfen ihn wie einen wertlosen Fetzen in den Papierkorb. Nur einzelne sind es, die manchmal einen dieser Kalenderblätter aufbewahren und in müßigen Stunden Freude in ihnen zu finden wissen.

Jeder Mensch kann sich an den kleinen Schönheiten des Lebens erfreuen. Wenn die Hausfrau bei ihren Einkäufen auf dem Wochenmarkt für ein paar farbenreiche Blumen sorgt und mit ihnen die nüchterne Arbeitsstube oder den papierbedeckten Schreibtisch ihres Mannes schmückt, wird sie gewiß froh stimmen und anerkennende Worte hören. Man muß schon ein unerschütterlicher und verdorbener Materialist sein, wenn man an all den mannigfachen Reizen des Lebens mit gleichgültigen Blicken vorübergehen kann.

Verfall und Wiederaufstieg

der Invalidenversicherung von 1929 bis 1936.

In den amtlichen Nachrichten des neuesten Reichsarbeitsblattes werden die vorläufigen Rechnungsergebnisse der Invalidenversicherung für das Geschäftsjahr 1936 und die teilweise geklärten Ergebnisse für das erste Vierteljahr 1936 veröffentlicht. Gezeigt ist eine vergleichsweise Übersicht über die finanzielle Entwicklung in den Jahren 1929—1935 einschließlich, die eindringlicher als lange Darlegungen zeigt, wie die Invalidenversicherung in den letzten Jahren vor der Währungsreform trotz Leistungseinschränkungen dem Verfall entzogen und wie sich seit 1933 dank der nationalsozialistischen Sanierungs- und Wiederaufbaumaßnahmen und infolge der durch den Rückgang der Arbeitslosigkeit ständig steigenden Beiträge die finanzielle Lage dieser Versicherung wieder gebessert und die wichtigsten Ergebnisse hervorgehoben. Die Beitragseinnahmen sanken von 1929 24.11. RM. 1929 auf 642.11. RM. in 1932, also um über 40% (neben den Beiträgen hat die Versicherung aus den Zuschüssen des Reiches, aus Zinsen und aus den Zahlungen der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung noch sehr erhebliche Einnahmen, doch bilden die Beiträge die weitaus größte und ausschlaggebende Einnahmequelle). In der gleichen Zeit stiegen die Renteneinnahmen von 1929 24.11. RM. 1929 auf 1380.11. RM. in 1931, um dann infolge der Kürzungsmaßnahmen in 1932 auf 1172.11. RM. und in weiterer Auswirkung dieser Maßnahmen in 1933 auf 1088.11. RM. zurückzugehen. 1933 beliefen sich die Beitragseinnahmen bereits auf 679.11. RM., um ohne Beitragserhöhung in 1934 auf 844.11. RM. und in 1935 auf 945.11. RM. wieder anzusteigen, während 1934 die Renteneinnahmen sich auf 1118.11. RM. und 1935 auf 1130.11. RM. wieder erhöhten. Dabei ist zu beachten, daß auch die freiwilligen Leistungen, insbesondere die Heilfürsorge, in den beiden letzten Jahren wieder in zunehmendem Maße gefördert und dafür rund 47.11. RM. der Invalidenversicherung zufließen konnten. 1929 hatte die Invalidenversicherung noch einen Überschuß der Einnahmen über die Ausgaben von 204.11. RM. 1930 betrug der Überschuß nur noch rund 55.11. RM. 1931 und 1932 entfielen Fehlbeträge von je rund 185.11. RM. und auch 1933 ergab sich noch ein solcher von 37.11. RM. Diese Fehlbeträge mußten aus der für die Sicherung der Leistungsfähigkeit der Versicherung unentbehrlichen Vermögensreserve gedeckt werden, so daß diese von 1636.11. RM. Ende 1930 auf 1229.11. RM. Ende 1933 zurückging. Hier wird am deutlichsten sichtbar, daß die Invalidenversicherung schon im Verlauf weniger Jahre, bei der diese Leistungen nicht mehr hätte erfüllen können, Jahre ihrer Entwicklung nicht mit allen Kräften Einhalt geboten worden wäre. 1934 ergab sich wieder ein Überschuß und damit wieder ein Vermögenszuwachs von 185.11. RM. 1935 ein solcher von über 225.11. RM. Ende 1935 war damit das Reineinkommen auf über 1605.11. RM. angewachsen, also auf einen Betrag, der zwar die Beitragsrückstellungen noch nicht vollständig deckt, der aber den Stand von 1930 bereits überschritten hat.

Dieser wieder aufsteigenden Entwicklung entspricht auch der Verlauf des ersten Vierteljahres 1936 mit einer Beitragseinnahme von 235.11. RM. und 277.11. RM. Renteneinnahmen. Der Reineinkommen betrug am 1. April 1936: rund 2.685.000 Invaliden- und Witwenrenten mit 292.000 zuversprechenden Kindern, über 617.000 Witwen- und Witwerrenten und rund 312.000 Waisenrenten.

— Rundgebung. Im vollbesetzten Rundsaal des Paulinienlösschens veranstaltete am Donnerstagabend die Ortsgruppe Mitte der NSDAP. eine große Rundgebung, bei der Reichsarbeitsminister Dr. Goebbels (Mitte) und Reichsminister Dr. Winter (rechts) bereits des öfteren in anderer Stadt gesprochen und in einer der ältesten Kämpfer des Führers. In seinen fast zweistündigen Aus-



Reichsminister Dr. Goebbels als Zeuge im Baugrubeneinsturz-Prozeß.

Reichsminister Dr. Goebbels vor dem Modell der Unglücksgrube während seiner Aussage. Hinter ihm Ministerialrat Hanke und die beiden Adjutanten des Ministers, Major Ketteleski und Ständartenführer v. Wedel, die gleichfalls als Zeugen ausstiegen. Ganz rechts die Angeklagten. (Einheitsbild — M.)

fürhungen freilich er alle die Fragen, die heute die ganze Welt bewegen. Ausgehend von dem 99. Ergebnis der letzten Reichstagswahl, erklärte Mündmeyer, daß damit noch nicht gelöst sei, daß jeder weitere Kampf um die Durchbringung des deutschen Volkes mit nationalsozialistischem Gedankengut, namentlich hinsichtlich der Nationalsozialistischen Bewegung, das Ziel noch lange nicht erreicht. Auf die Tat kommt es an, nicht nur auf die schönen Worte. Nach verstandener Nationalsozialismus ist recht vorhandenes Christentum der Tat. Der Redner ging dann auf die großen außenpolitischen Fragen ein und erklärte unter dem Beifall der Zuhörer: Adolf Hitler ist der einzige Staatsmann, der wirklich gangbare Wege für die Erhaltung des Friedens gezeigt hat. In großen Zügen zeigte Mündmeyer die internationalen Zusammenhänge auf, die u. a. zum italienisch-abessinischen Konflikt, und zum französisch-sowjetischen Bündnisverhältnis geführt haben. Überall hat der Feind der Menschheit, der Bolschewismus, seine Hände im Spiel. Die klaren Ausführungen des Redners wurden des öfteren durch lebhafteste Zustimmungen unterbrochen. Es sprach ein Mann, der in die unerschöpflichen Zusammenhänge der großen weltpolitischen Fragen hineinleuchtete und dem Zuhörer über manches dieser Probleme die Augen öffnete.

— **Auskünfte für ausländische Ausgäste!** Das seit 1895 am hiesigen Plage bestehende Sprachen-Institut (sicht WSD., Große Burgstraße 4) erteilt allen unsere Weltkurstadt besuchenden Ausländern, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind, kostenlosen Auskünfte jeder Art.

— **Beamte im NSKK und DDC.** Auf Wunsch des Korpsführers des NSKK, Hühnelein, hat der Reichs- und preußische Minister des Innern den Beamten der allgemeinen und inneren Verwaltung, die Inhaber eigener Kraftfahrzeuge haben, den Beitritt zu dem Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps und zu dem Deutschen Automobil-Club nahegelegt.

— **Sammungen am 12. und 14. Juni.** Für den 12. und 14. Juni sind vom Herrn Reichs- und preußischen Minister des Innern Haus- und Straßensammungen dem Deutschen Roten Kreuz, der Inneren Mission und dem Caritasverband genehmigt worden.

— **Der Korbbrunnengarten** hat jetzt eine erneute Blumenansammlung erhalten, die dem allgemeinen Bild ein noch schöneres Gepräge verleiht. Man hat über 30 hochstämmige, bereits rot und weiß blühende Fuchsen angepflanzt, deren Stämme von einer windenartigen Kletterpflanze umrankt werden.

— **Ein Treffer nach dem anderen.** Am Wiesbadener Hauptbahnhof wurden gestern wieder 50 RM. bei der Arbeitsbeschäftigungslotterie gezogen.

— **Qualitätskühn für Obst und Gemüse.** Bei keinem landwirtschaftlichen Erzeugnis waren früher die Lieferungsbedingungen und Handelsbräuche so unübersehbar, wie beim Obst und Gemüse, und von einer geordneten Warenbewegung konnte häufig nicht mehr die Rede sein. Der Reichsnährland hat diesen Mangel jetzt ein Ende bereitet. Die Hauptvereineigung der landwirtschaftlichen und Weinbauvereine hat für den Verkehr mit Obst und Gemüse neue Geschäftsbedingungen erlassen, die eine einheitliche Vereinheitlichung der Handelsbräuche darstellen. Um einzelnen sind genaue Vorschriften für die Lieferung, Sortierung, Verpackung und Verladung ergangen. Dem Erzeuger sichern sie einen angemessenen Preis, im Handel unterbinden sie unlautere Wettbewerbsmethoden und dem Verbraucher gewähren sie Qualitätskühn.

— **Das Wiesbadener Adressbuch 1936/37** ist loben erschienen. Der Inhalt weist derartig große Veränderungen auf, daß der Nachteil einer weiteren Verwendung älterer, überholter Ausgaben klar zutage tritt. Der beigefügte große Stadtplan enthält ebenfalls alle neuveränderten Straßen. Das Adressbuch wird auch fernerhin ein unentbehrlicher Ratgeber der Einwohnerschaft bleiben.

— **Wählung in der Kammerkassette.** Die Wahlprüfungsstelle teilt mit: Rechtsanwalt Justizrat Dr. Hugo Lebrecht in Wiesbaden ist auf einen Antrag in der amtsgerichtlichen und landgerichtlichen Kammerkassette gewählt worden.

— **Der Deutsche Sprachverein, Zweigverein Wiesbaden,** hielt am Mittwochabend im Restaurant Wies seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Vorsitz, Prof. Dr. R. Geyer, berichtete zunächst über den Gesamtverein, der als Verein in den Provinzen jetzt die Gründung von Gewerbevereinen, bezahlend, nach der letzten Fassung 444 Zweigvereine umfasst, die laufende Mitgliederzahl auf rund 25.000. Die Jubelfeier in Dresden war ein wichtiger Abschnitt im Vereinsleben. Die Zeitschrift „Die Mutterprache“ erfreut sich weitem Bestehen. Die Vorträge zur Verdeutschung fanden bis in die höchsten Kreise und Parteistellen Anerkennung. Domänenrat A. W. Müller konnte in seinem Jahresbericht von reger Kleinarbeit des Zweigvereins fassen. Drei Vorstandswahlungen und fünf Ausflüge fanden statt. Größere sonstige Veranstaltungen unterblieben. Um Mittel für die Feier des Jubiläums des Zweigvereins zu gewinnen, die Abteilung Auslandsausstellung unter Frau Selig, eine besondere Einrichtung des Wiesbadener Zweigvereins für ganz Deutschland, ist besonders für junge Mädchen recht erfolgreich. Mit 235 Mitgliedern steht der Wiesbadener Zweigverein in vornehmer Reihe mit unter den übrigen Zweigvereinen. Als gleichzeitiger Schmeißer konnte Herr Wünnich einen günstigen Kassenausschlag vorlesen, der ihm neben Entlastung, die Kontrakt Rudolf Diez für die Kassenprüfer beantragt hatte, herzlichsten Dank einbrachte. Als Berichtsbere wurden der langjährige Förderer Konrad Wille und Justizrat Siebert geehrt. Bezüglich des jährlichen Stiftungsfestes, das im Oktober in größerem Rahmen durch Fest und Ausflug begangen werden soll, wurden eine Festchrift beschlossen und die einzelnen Punkte für die Feierlichkeit genauer ins Auge gefaßt, die namentlich ernsthaft in Angriff genommen werden müssen.

— **Volksdeutsche Rundgebung.** Der VDA (Volksbund für das Deutsche im Ausland) veranstaltet am 12. Juni, 20.30 Uhr, eine große Volksdeutsche Rundgebung im Rundsaal des Paulinenklosters. Es ist dem VDA-Bezirksverband Wiesbaden gelungen, für diesen Abend Vg. Prof. Dr. G. v. M. (M. d. A.), Ellen, zu gewinnen. Er wird über das Thema: „Adolf Hitlers deutsche Sendung“ sprechen.

— **Die Wiesbadener Orchester des R. Wagner-Verbandes.** Deutscher Frauen, C. B., die auf der Stuttgarter Tagung des Richard-Wagner-Verbandes vom 26.-29. Mai sehr stark vertreten war, veranstaltet eine musikalische Veranstaltung am Donnerstag, 18. Juni 1936, nachmittags 4 Uhr, im Festsaal des Hotel „Metropole“, unter Mitwirkung von Generalmusikdirektor Karl Elmendorff, Silber-Singenstreu und Herbert Allen.

— **Kadefahren auf dem abhülligen Geisberg verboten!** Das im Interesse der Verkehrssicherheit erlassene polizeiliche Verbot, den abhülligen Geisberg mit dem Kad zu befahren, mißachtet am Donnerstagabend ein Kadefahrer. An der Kreuzung Lammstraße konnte er gegen einen Kadefahrer wegen und wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.



Das Abzeichen des Deutschen Kraftfahrzeug-Verbandes für die Sammlung am 12. und 14. Juni.

— **Verlängerung des Lichtbildwettbewerbs.** Infolge der ungünstigen Witterung hat sich der Wiesbadener Kur- und Verkehrsverein auf vielseitigen Wunsch entschlossen, die Einlieferfrist beim Lichtbildwettbewerb bis zum 15. Juli 1936 zu verlängern. Auch von der ursprünglich vorgesehenen Beschränkung des Formats ist abgesehen worden, damit jeder Kameramann sich ohne erhebliche Kosten an dem Lichtbildwettbewerb beteiligen kann. Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, daß am 17. Juni der Leiter der photographischen Gesellschaft, Herr Dr. Ditzmann im Volkshausmuseum einen Vortrag mit Lichtbildern halten wird: „So sieht der Lichtbildfreund Wiesbaden und seine Umgebung“. Allen Teilnehmern an dem Lichtbildwettbewerb sei dieser Vortrag empfohlen!

Wiesbadener Vororte.

Biebrich.

Ein neues Personen- und Güterschiff, „de Jeno“, fuhr auf seiner ersten Fahrt, gestern zu Tal. Das Schiff hat eine Länge von 57 Meter und eine Breite von 7 Meter, und faßt ungefähr 1000 Personen. Die zwei Dieselmotoren ermöglichen eine Fahrleistungsgwindigkeit von 16 bzw. 21 Kilometer die Stunde.

Dogheim.

Der Briefclubverein „Heimle“ nahm auch an den diesjährigen Wettläufen unter hiesiger Konkurrenz mit den gleichen Vereinen aus Wiesbaden, Mainz und Kreuznach und der Rheingegend (mit zusammen 38 Vereinen) teil. Das Resultat war sehr befriedigend, wobei sich nur das beste Material durchsetzen konnte. Es wurden folgende Ergebnisse erzielt: 1. Preislauf Asbach (240 Kilometer) am 10. Mai. Um 1 Uhr früh wurden 2400 Tauben zum Fluge aufgespielt. Am 1. Preislaufe 9.30 Uhr in Bredenheim, 1. Preislaufe in Dogheim 9.45 Uhr (Bester Jüchter Wilh. Göbel, M. Göbel den 10., 13., 107., 230., 286., 474., 474. S. Wiedenmeyer den 10., 13., 107., 230., 286. S. Schmalbach den 9., 155., 290., 277., 287., 413. S. Thiele den 33., 216., 231. R. Sommer den 34., 255. W. Kreh den 37., 403. A. Weidert den 38., 54., 360. A. Weidert den 40., 430. A. Weidert den 43., 241., 344. A. Weidert den 72., 110., 342., 438. A. Weidert den 100., 331., 333., 346. Preis. Der 2. Preislauf nach Neumarkt ging über 300 Kilometer. Um 5 Uhr früh wurden 2150 Brieftauben aufgespielt. 1. Preislaufe war um 7.55 Uhr in Mainz und lehrte 8.24 Uhr zum Bester H. Wiedenmeyer zurück. Es erhielten folgende Preise die Jüchter: S. Wiedenmeyer den 21., 235., 286., 474. S. Schmalbach den 40., 41., 56., 241., 310. S. Thiele den 36., 340., 402. A. Weidert den 98., 127., 171., 183., Oswald Seifried den 108., 143., 407. Preis.

Hohes Alter. Heute Freitag, 12. d. M., begeht Herr Franz Weber, Wiesbadener Straße 90, seinen 80. Geburtstag.

Bierstadt.

NSK-Kinder. Die ersten erholungsbedürftigen Kinder, die aus dem Gau Weßfalen/Land hier weilten, verließen gestern nach dem Donnerstag wieder Bierstadt. Daß die Erholung eine gute war, konnte man an den Gewichtszunahmen feststellen.

Aus dem Jungvolk. Am Sonntagvormittag tritt das Bierstädter Jungvolk in Stärke von 85 Mitgliedern an, und marschiert zum Ferienlager nach Bad Schwalbach. Der Marsch führt die Jungen nach Dogheim, von wo aus der Weg nach Schwalbach per Bahn zurückgelegt wird. Der Aufenthalt dauert ungefähr 10 Tage.

Ausflug. Die NS-Frauenenschaft unternahm am Donnerstag einen Autoausflug nach dem Feldberg. Gegen 9 Uhr abends war Bierstadt wieder erreicht.

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Samstag!

Berlin: 15.30: Eilf Beinhorn Orgel, 15.15: Heitere Musik, 19.00: Kleines Konzert, 20.10: Aus der Welt der Oper, 24.00: Tanzmusik.

Breslau: 15.35: Klarinettenmusik, 18.00: Lebendige Literaturgeschichte, 19.00: Feiertagskonzert, 20.10: Volkstanz, 22.30: Tanzmusik.

Hamburg: 18.00: Unterhaltungskonzert, 20.10: Musik rund um die Welt, 24.00: Vögel und Vögelchen zum Singen und Schmecken.

Köln: 18.00: Der frische Samstagabend, 18.00: Tanzmusik, 19.00: 45 Minuten Klavier, 20.10: Frischer Aufbruch am Samstagabend.

Königsberg: 18.00: Unterhaltungsmusik, 19.10: Orgelmusik, 21.10: Unter Abend.

München: 18.00: Unterhaltungskonzert, 19.40: Drei Menuette von Schubert, 20.10: Volkslieder-Auswahl, 22.30: Tanzmusik.

Saarbrücken: 20.10: Freut euch des Lebens, Stuttgart: 18.30: Was wir gern im Ohr behalten, 20.10: Zu weh, der 13.

— **Verlegung der Wiesbadener „Woche am Strand“.** Wegen Erkrankung des Regisseurs und Anglers muß die für Samstagabend im Kurpark vorgesehene Wiesbadener Schau auf Mittwoch, 17. Juni, 16 Uhr, verlegt werden.

— **Wiesbadener Künstler auswärts.** Beria Obholzer vom Deutschen Theater Wiesbaden sprach für die Dresdener Gaskängerin Maria Fuchs bei den Kasseipielern in der „Götterdämmerung“ als Brünhilde ein und die Kritik lobt ihre strahlende Stimme und das starke Mienenerleben ihrer Darstellung. — Herbert Misen, als Vertreter des verhinderten Jock Andriessen, wird bei derselben Gelegenheit als Hagen in den Besprechungen, „Vielleicht einmal der beste Hagen der deutschen Bühne“ genannt. — Cécile Dingler wirkte bei dem Stuttgarter Musikfest für alte Musik (5., 6. und 7. Juni) als Gambenpielerin mit großem Erfolge mit.

— **Deutsches Theater Wiesbaden.** (Wochenplan.) Sonntag 14. Juni (B 35), „Iphigenia in Aulis“, Montag, 15. Juni (G 35), „Riel Varm um nichts“, Dienstag 16. Juni (A 35), in neuer Fassung: „Die Schöne und der Schöne“, komische Oper von Brandes-Buns, Mittwoch, 17. Juni (außer Stammtische), „Gelparone“, Donnerstag, 18. Juni (G 35), „Im Rebellentum“, Freitag, 19. Juni (F 35), „Iphigenia in Aulis“, Samstag, 20. Juni (E 35), „Schach dem König“, Sonntag, 21. Juni (D 35), „Die Hochzeit des Mönchs“.

— **Reichstheater.** (Wochenplan.) Sonntag 14. Juni, Gaskpiel Elvira Erdmann, Frankfurt a. M., „Scampolo (Das kleine Orangemädchen)“, Montag, 15. Juni („Kd.“), Gaskpiel Elvira Erdmann, „Scampolo“, Dienstag, 16. Juni, geschlossen, Mittwoch, 17. Juni, „Die drei Esbären“, Donnerstag, 18. Juni, und Freitag, 19. Juni, Gaskpiel Elvira Erdmann, „Scampolo“, Samstag, 20. Juni, Gaskpiel Elvira Erdmann, zum ersten Male, „Kinder auf Zeit“, Gaskpiel von Kurt Borkfeld, Sonntag, 21. Juni, Gaskpiel Elvira Erdmann, „Scampolo“.

— **Kurhaus.** Für morgen Samstag hat die Kur- und Bäderverwaltung ein großes Feuerwerk angelegt. Das Konzert des ständigen Kurorchesters unter Leitung von Kapellmeister Ernst Scholte ist als Operettenabend vorgesehen. Der bekannte Experimentalkünstler Seifert gibt am Dienstag, 16. Juni, 20 Uhr, im Kurhaus einen Gaskpielabend.

750 kinderreiche Hessen-Rassauer waren in Köln.

Frankfurt a. M., 11. Juni. Zu dem Ehrentag des Reichsbundes der Kinderreichen in Köln am 6. und 7. Juni war es der neuen Landesleitung für Hessen-Rassau trotz der Hitze der Zeit gelungen, 750 kinderreiche Mütter und Mütter aus dem ganzen Gaugebiet nach Köln zu bringen. Mit 14 Reiseomnibussen ging die Fahrt teils den Rhein hinunter, teils durch den Westerwald. Der Rest war mit Sonderzügen anderer Landesverbände, mit fahrplanmäßigen Zügen und Autos zu der großen Kundgebung geeilt, um die Rede des Stellvertreters des Führers zu hören. Für alle kinderreichen, ergebenden Familien ist es eine Ehrenpflicht, dem Reichsbund der Kinderreichen beizutreten, um sich bei der Erfüllung der Aufgaben, die dem Reichsbund der Kinderreichen vom Führer übertragen wurden. Der Landesverband Hessen-Rassau, Frankfurt a. M., Volksbildungsheim (Tel. 57871) gibt gerne jede gewünschte Auskunft und nimmt Anmeldungen jederzeit entgegen.



Bekanntmachungen.

NSG. „Kraft durch Freude“.

Gartenfest „Rund um Wien“.

Die erste diesjährige Großveranstaltung im Freien mit Tanz ist für Sonntag, 14. d. M., um 10 Uhr, in Verbindung mit dem Hilsbund der Deutsch-Esterreicher der Mitter, unter dem Eichen“ vorgesehen. Der Wirtung der SA-Standarte NSG 4 aus dem Hilsweierlager in Friedberg/Sachsen in Stärke von 40 Mann wird abwechselnd mit seinen Konzertstücken Wiener Walzer und Marsche zum Tanz aufspielen. Eintrittspreis 20 Pf. Karten auf allen Ortsmaltungen der DAF, auf der Kreisabstufung, Lufteintrags 41 (Eben), auf der Ortsgruppe des Hilsbundes der Deutsch-Esterreicher, Bismarckring 11, und an der Kasse.

Vorstellung im Reichstheater.

Am Montag, 15. d. M., gelangt für die NSG „Kraft durch Freude“ das Gaskpiel Elvira Erdmann, von dem Städtischen Bühnen in Frankfurt a. M., in der Komödie: „Scampolo“ oder „Das kleine Orangemädchen“ zur Auf-führung. Karten sind noch auf den Ortsmaltungen der DAF, und auf der Kreisabstufung, Lufteintrags 41 (Eben), erhältlich.

Wanderung der Ortsverwaltung Mitte.

Die für Sonntag, 14. Juni, vorgesehene Wanderung wird auf Sonntag, 21. Juni, verlegt.

Rheinampfersahrt verlegt.

Die für Sonntag, 14. Juni, geplante Rheinampfersahrt muß infolge der ungünstigen Witterung auf einen späteren Zeitpunkt verlegt werden. Die bereits gelassenen Karten behalten ihre Gültigkeit, bzw. können dieselben bei der Kreisabstufung der „Kraft durch Freude“ wieder zurückgegeben werden.

Deutsches Frauenwerk.

Der Abteilung Volkswirtschafts-Hauswirtschaft des Deutschen Frauenwerks untersteht die Betreuung des hauswirtschaftlichen Unterrichts und der häuslichen Lehre. Im hauswirtschaftlichen Unterricht hat sich eine befähigte Hausfrau zur Aufgabe gesetzt, ein junges, talentvolles Mädchen mit den künftigen Pflichten einer Hausfrau vertraut zu machen. Das junge Mädchen soll hier nicht die Hauswirtschaft erlernen, sondern durch gründliche Erleuchtung der Hauswirtschaft zu einer tüchtigen und pflichtbewußten Frau heranwachsen. In den Händen der Frau liegt das Wohlergehen und die Zukunft eines Volkes. Aus diesen Worten wird uns die Erkenntnis zuteil, wie wichtig es ist, für guten Nachwuchs zu sorgen. Meldungen von Schülerinnen an das Deutsche Frauenwerk, alle Leiterinnen der NS-Frauenarbeit, alle Vorsitzenden der angeschlossenen Verbände an den NSKK, sowie die Berufsberatungsstelle des Arbeitsamts. Sprachkurse der Abteilung Volkswirtschafts-Hauswirtschaft durch die Abteilungsleiterin Dienstag von 15-17 Uhr.

Aufruf des Gauleiters

zum 2. Frontsoldaten- und Kriegssopler-Ehrentag in Mainz.

Die Nationalsozialistische Kriegssopler-Verzierung des Gau Hesse-Rhinland hat für den 13. und 14. Juni 1936 zum 2. Frontsoldaten- und Kriegssopler-Ehrentag in die Garnisonstadt Mainz aufgerufen.

Wenn gerade das neuerfindende Friedensholzwert Mainz der Tagungsort der NSDAP ist, so deshalb, weil es im Westen des Reiches — auch während den Jahren der Schande und Schmach — treue Wacht gehalten hat. Zugleich soll durch den 2. Frontsoldaten- und Kriegssopler-Ehrentag symbolhaft zum Ausdruck kommen, daß die gleichen Männer, die während des großen Völkertages ihre Heimat mit ihrer Gesundheit und mit ihrem Blut verteidigten, auch heute bereit sind, zu Volk, Vaterland und Führer zu stehen. Sie wollen in der Friedensgarnison Mainz zugleich an diesen Tagen ein Bekenntnis zum Frieden mit unseren Nachbarn abgeben.

Der Gau Hesse-Rhinland grüßt die Teilnehmer des 2. Frontsoldaten- und Kriegssopler-Ehrentages, Gau Hesse-Rhinland, im goldenen Mainz, der Garnison des Friedens.

Heil Hitler!

Sprenger.

Wer will noch auf Wanderschaft?

Frankfurt a. M., 11. Juni. Nach der Zusammenkunft der Wandergesellen auf dem Reichshandwerkertag in Frankfurt a. M. ist vielfach die Meinung entstanden, daß damit auch das Gesellenwandern für 1936 seinen Abschluß gefunden habe. Das ist seit diesem Jahre nicht mehr der Fall. Das Gesellenwandern geht ununterbrochen weiter. Wie in anderen Teilen Deutschlands, so wurde in diesen Tagen auch in dem benachbarten Gau Baden eine weitere Gruppe junger Gesellen verabschiedet, um nach zwei Monaten Wanderschaft irgendwo in Stellung zu treten. Auch im Gaugebiet Hesse-Rhinland besteht in allen Städten und Orten für die jungen Handwerkersöhne jederzeit die Möglichkeit, sich noch auf die Wanderschaft zu begeben, wenn die nötigen Voraussetzungen dazu gegeben sind. Weisungen hierzu sind bei der nächsten zuständigen Dienststelle der Deutschen Arbeitsfront anzubringen.

Kampf dem Borkenkäfer im Taunus.

Generalsturm der SA. auf die verheerenden Wälder.

Frankfurt a. M., 11. Juni. Noch immer toben in den Wäldern des Taunus und des Westerwaldes die Feuer, die der Borkenkäfer in den Bäumen des schimmigen April-Sommersturms vernichtet. Täglich geben in allen von Windstößen betroffenen Gemeinden die gesamte Einwohnerzahl, die Feuerwehren, die Schulen, der zur Verfügung stehende Wehrdienst in die Wälder hinaus, um das Unkraut, die Innenstämme, aber auch härteres Holz mit der Borkenkäferstange zu verbrennen. Von den 400 000 Hektar Holz, das im Aprilsummeer im Bereich des Landes Taunus und Westerwaldes aufgearbeitet worden ist, konnte auch unermesslich die NSDAP, und auch die Lehrsche Holzindustrie in den verheerten Wäldern Holz zusammenbringen und verkaufen.

Dieser Tage hat sich nun die SA-Brigade 49 in diesen Kampf für die Heimatwälder eingeschaltet. Am nächsten Sonntag werden die Männer der Brigade 49 mit Äxten und Beilen bewaffnet einen Generalsturm auf die verheerten Wälder durchführen, da es unmöglich ist, das Verheerungen der Wälder allein von den Ortsbewohnern zu bewältigen. Die betroffenen Wälder sind zu ausgedehnt, als daß die gefährlichen Waldschädlinge von der Bevölkerung vernichtet werden könnten.

Mittlerweile sind aber auch die verantwortlichen Forstleute unermüßlich für den Kampf des Borkenkäfers tätig gewesen. Vor kurzem wurden in Bad Ems erneute Besprechungen über die bisherigen Erfolge und die weitere Bekämpfung des Borkenkäfers abgehalten. Dabei wurde mitgeteilt, daß das Forstamt Kaub am schwersten betroffen worden ist, wo ein Fünftel aller Wälder, also 40 000 Hektar Holz, zum Schneesturm geworden ist. Auf der Forstung in Bad Ems wurde aber auch über einen verheerenden Einsatz des Wehrdienstes in den betroffenen Wäldern berichtet. Es sollen Arbeitsdienstkämpfer mit Kraftwagen und Zelten von einem betroffenen Waldrevier zum anderen fahren, um den Feuerkrieg gegen den Borkenkäfer verstärkt durchzuführen. Nur durch schnellste und allseitige Hilfe könne der heimtückische Wald vor Schlimmerem bewahrt werden.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Rheingau.

Bad Schwalbach, 11. Juni. Nachdem sich trotz der ungünstigen Witterung die Zahl der Kurgäste wesentlich vermehrt hat — die letzte Kurwoche 1935 1936 Personen, darunter 500 Kurgäste — und nachdem die Kurkapelle in voller Stärke sich unter Leitung des Musikdirektors Kurts wieder eingestellt hat, kann die Kurverwaltung mit ihren Sonderveranstaltungen im Kurhaus beginnen. Den Auftakt gab ein „Abend heiterer Kleinfunk“, zu dem Margarethe Herzog und Günther Sanderson aus Dresden gewonnen waren. Die heiteren Darbietungen des Vortragskünstlers von Meistern in Vergangenheit und Gegenwart, die Lieber zur Laute, die Parodien am Klavier und auf der Tange-Barmonika, leitens der Vortragskünstlerin, stellten bald den Kontakt mit dem Publikum her, welches dem ausgeübten Programm bis zum Schluß mit Anteilnahme und lebhaftem Beifall folgte. Die Kurkapelle ergänzte die Darbietungen durch Musikentlagen. Nächsten Dienstag findet das erste Sondersortiment der vereinigten Kapellen Schwalbach-Schlungenbad statt. — Ein Ausflug, bestehend aus Herren von Wiesbaden und Bad Schwalbach, bestimmte den Termin für die Feste des 50jährigen Jubiläums des Ex. Kirchenchores Bad Schwalbach, einigültig auf den 6. September 1936. Die Feste findet in Bad Schwalbach in Verbindung mit dem Internerdenfest statt. Zur Erleichterung der erforderlichen Arbeiten wurde ein Auszug von drei Herren gebildet: Kurts, Friede-Wiesbaden, Problemobmann, Würges-Wiesbaden, Verbandschormeister und Vize-Wiesbaden, Schmalbach, Chorleiter. Diefem Auszug tritt ein lokaler Auszug zur Seite, der gebildet ist aus Mitgliedern des Ex. Kirchenchores Bad Schwalbach. In großen Zügen ist das Programm bereits festgelegt.

Obst, 11. Juni. Mit der Errichtung eines großen Zeitlagers auf dem Turmplateau des T. 1844 Obst ist begonnen worden, das in den nächsten Tagen von etwa 160 Arbeitsdienstmännern aus Bingen bezogen wird, die in den benachbarten Orten zur Aufarbeitung der durch das Unwetter angefallenen Holzmassen eingesetzt werden. — Auf dem Turmplateau führen 180 Schüler und Schülerinnen der hiesigen Grunerschule gestern die Einzelwettkämpfe für das am 20. und 21. Juni stattfindende Deutsche Jugendfest durch. — Den Vorkampfung zum Bundespolizeistehen im Reichstriebeband „Kuffhäuser“ trugen am vergangenen Sonntag in Obst die Kriegerkameradschaften von Walsdorf, Niederelbach und Obst aus, wobei Obst als 1. Gruppe mit der besten Leistung hervorging. Dieser Vorkampfung wird in den nächsten Wochen von den Schützengruppen des weithinigen Untertaunuskreises weiter durchgeführt.

Mainz und Rheinhessen.

Das „goldige Meener Wädel“ feierte.

Mainz, 11. Juni. Wer kennt nicht das „Mainzer Wädel“? In ganz Deutschland wird es geliebt, und überall schunkeln frohliche Menschen nach seinem Laft. Mit ihm wurde das „goldige Wädel“ von Rhein, das das Titelblatt des Wädel, in aller Welt bekannt. Das Wädel dieses Wädel, Fraulein Inge H. o. m. a. n. n., wurde am Mittwoch unter großer Anteilnahme der Mainzer Bevölkerung getraut.

Frankfurter Nachrichten.

Überfretung der Kartoffelschäprei.

Den Betrieb für eine Woche geschlossen.

Frankfurt a. M., 11. Juni. Auf Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden ist einem hiesigen Kartoffelgroßhändler, der durch seine Preisberechnung dem Kleinbändler die Möglichkeit genommen hatte, zu den vorgeschriebenen Verbrauchspreisen zu verkaufen, sein Geschäft für die Dauer einer Woche geschlossen worden. In der Begründung heißt es, daß das Verhalten des Händlers die Beziehungen der Preisregulierung auf Durchführung einer angemessenen Preisbildung für die notwendigen Lebensbedürfnisse gefährdet und die Interessen der Allgemeinheit gefährdet hat.

Explosion einer Kaffeemaschine.

Drei Verletzte.

Frankfurt a. M., 11. Juni. In einem Café an der Zeit explodierte Donnerstagsnachts, vermutlich infolge Überdrucks, die Kaffeemaschine. Durch die ausströmenden



Wiesbadens Zukunft — unsere Zukunft!
Hoffe mit im Kur- und Verkehrsverein!

heißen Dämpfe und das nach allen Seiten sprühende kochende Wasser wurden drei in dem Raum beschäfigte Frauen im Gesicht teilweise sehr erheblich verbrannt, so daß sie sofort dem Heiliggeist-Hospital zugeführt werden mußten. Auch der angestrichelte Schmalbach ist empfindlich.

Die heimattreuen Ost- und Westpreußen fahren wieder nach dem Osten.

Frankfurt a. M., 11. Juni. Wie in jedem Jahr, so veranstaltet der Bund heimattreuer Ost- und Westpreußen auch jetzt wieder eine Sonderfahrt für seine Landsleute und andere Volksgenossen aus Hesse-Rhinland, Baden und Saar-Pfalz nach Ostpreußen und Danzig. Sinn dieser jährlichen Fahrt ist, die Anhänglichkeit zur alten Heimat zu bewahren und auch gleichzeitig Verständnis bei den übrigen Volksgenossen des Reiches für dieses deutsche Bollwerk im Osten zu wecken. Der Sonderzug fährt am 10. Juli von Frankfurt a. M. aus. In Berlin hat er Anstich an den von der Berliner Reichsbahndirektion am 11. Juli eingelegten Ostpreußen-See-Sonderzug. Die Rückfahrt erfolgt ab Berlin am 8. August. Die Anstich des Bundes ist: Frankfurt a. M., Dörmelienstraße 6.



Sammeltag des Deutschen Roten Kreuzes

13. u. 14. Juni 1936

Markberichter.

Wiesbadener Viechhof-Marktbericht.

Amtliche Notierung vom 11. Juni.

Ku f r i e b: a) Töschling auf dem Markt zum Verkauf: 4 Ochsen, 16 Bullen, 47 Kühe, 87 Färsen, 14 Schafe, 400 Schweine, b) Direkt vom Schlachthof zugeführt: 10 Kühe oder Färsen, Marktverkauf: Grobvieh und Schweine zugeteilt, Kübber langsam, I. A. Ochsen: a) 45, b) 41, B. Bullen: a) 43, c) Kühe: a) 40-43, b) 38, c) 32-33, d) 25, Färsen: a) 44, b) 40, c) 35, II. B. Kübber: a) 64 bis 67, b) 58-63, c) 51-57, d) 35-50, IV. Schweine: a) 2, 57, b) 1, 56, b) 2, 55, c) 53, d) 51. Die Preise sind Marktpreise für nützlichen gemessene Tiere und schließlichen sämtlichen Speisen des Handels als Stütz, für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Unkosten, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Großhandelspreise für Fleisch am Wiesbadener Fleisch-Großmarkt. (Preise je Kilogramm): Ochsenfleisch 1.50-1.60 RM, Bullenfleisch 1.44-1.52 RM, Kübberfleisch 1.30-1.50 RM, Färsenfleisch 1.50-1.60 RM.

Frankfurter Schlachthofmarkt.

Frankfurt a. M., 11. Juni. Auftrieb: Kinder 23, darunter Ochsen — (—), Bullen 1 (1), Kühe 20 (14), Färsen 2 (3), Kübber 843 (302), Schafe 56 (31), Schweine 1882 (1885). Preise (in 50 Kilogramm Lebendgewicht): RM: Kübber: a) 68-75 (77-80), b) 62-67 (72-76), c) 52-61 (64-71), d) 40-51 (50-63), Kübber und Färsen: b) 2, Weidemasthämmer 48-50 (48), c) 45-47 (45-47), Schafe: c) 42-47 (—), f) 38-40 (—), Schweine: a) 1, 57 (57), a) 2, 57 (57), b) 1, 56 (56), b) 2, 55 (55), c) 53 (53), d) 51 (51), der Rest getrieben, Marktverkauf: Kübber schleppend, ausverkauft; Färsen und Schafe mittelmäßig, ausverkauft; Schweine zugeteilt. In Schweinen verblieb ein Überstand von 394 Stück.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten
und „Das Unterhaltungsblatt“.

ADLER



siegreich
bei der 3 Tage Mittelgebirgsfahrt 1936
5 goldene, 1 silberne, 2 eiserne Medaillen

Hauptmann Wimmer, Hauptmann Mildebrath, Oberleutnant Klamroth erkämpften bei dieser bisher schwierigsten Geländeprüfung goldene Medaillen, Hauptmann Edler von Peter 1 silberne und Hauptmann von Lüttich und Oberleutnant Wolf eiserne Medaillen

ADLER DIPLOMAT 3 Ltr.
ein Wagen großer Leistungen!

Oberleutnant Leidl, sowie Ob.-Scharführer Schor auf Adler erhielten gleichfalls Goldmedaillen ihrer Wertungsgruppen

10 Wagen am Start — 8 Wagen mit Auszeichnung am Ziel

ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER AKTIENGESellschaft • FRANKFURT A. M.

Omnibus	h1	hrt	Ruoff
		jeden Montag	
Moran	KM. 70.-	RM. 115.-	5 Tg. 12 Tg.
Saxen	70.-	112.50	
Gardasee	75.-	115.-	
Dolomiten	77.50	112.50	
	7 Tg.	14 Tg.	
Venedig	100.-	150.-	
Riviera	105.-	160.-	
Abbruzzo	115.-	160.-	
1.-15. 7., 1.-15. 8., 1.-15. 9.			
15 Tg. RDM-Neapel RM. 210.-			
Pauschalreisen. Abt. jed. Sonnt. 8 Uhr			
Überstadt, Hindelang, G. H. H. H. H. H.			
Füssen, Oberammergau, Sarnach, Dis-			
sen, Walchenseen usw. 7 Tg. v. 42.- m.			
Verlangen Sie mein Sommer-Programm			
Auskunft und Anmeldung:			
Reisebüro Chr. Glücklich			
Kaiser-Friedrich-Platz,			
Omnibus-Ruoff, Stuttgart.			
Königsstr. 10a. F. 25770			

Restaurant Westendhof

Schwalbacher Str. 46

Morgen Samstag:

Verlängerte Polizeistunde

Vorteilhaft u. gut kaufen Sie bei

Juwelier Lambert

Goldgasse 18, Tel. 22335.

Gewissenhafte Ausführung von

Neu-Umarbeiten u. Reparaturen.

Ankauf von Brillanten, altem Gold

und Silber. — Genehm. Nr. 112.

Frühlingsfest im Weindorf Kiedrich

am 13. und 14. Juni

Sonntagskarten nach Station Eftville



Was heißt hier „Sport“?

Die Sportanzüge von Zapp sind ja so flott und elegant geschnitten und so tadellos verarbeitet, daß sie nicht nur für rein sportliche Gelegenheiten, zum Wandern usw., passen, sondern genau so gut auf der Straße und im Berufsleben getragen werden können. Und wenn Sie bedenken, wie lange die gute Zapp-Kleidung ihre neuwertige Form behält, dann werden Sie diese niederen Preise doppelt angenehm empfinden:

Sport-Anzüge ... ab RM 24.-

Sakko-Anzüge ... ab RM 24.-

Zum Kombinieren:

Sakkos ... ab RM 18.-

Hosen ... 4,75

Uebergangsmäntel ... 25.-

Leinen-Kleidung / Janker

Lüster- und Tussor-Sakkos

Sporthemden / Pullover

Strümpfe und Gürtel

Knaben- und Jünglings-Kleidung

Wenn Sie sich noch nicht im klaren sind, was Sie in Ihren Ferien anziehen wollen, dann kommen Sie trotzdem jetzt schon zu Zapp. Hier werden Sie bestimmt den Anzug finden, von dem Sie sagen: „Den möchte ich!“

Die gewissenhaften Fachleute für Herren- u. Knaben-Kleidung



Ecke Kirchgasse und Hauptstrasse

Heute

SHIRLEY TEMPLE

Lockenköpfchen

Shirley weint, lacht, singt und tanzt - sie ist mit Recht der Liebling der ganzen Welt!

Ein Shirley-Temple-Film bedeutet Freude, Lachen, Unterhaltung für Jung u. Alt!

— Großes Vorprogramm und neueste Ufatonwoche —

Wo 4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰
So 3⁰⁰ 4³⁰ 6³⁰ 9⁰⁰

UFA-PALAST

Kino für Jedermann

Bleichstrasse 5

Jean Harlow

in ihrem neuesten Film

Die öffentliche Meinung

Sensation - Revue -

Rhythmus - Liebe u. Tanz

Unverfälschte Ton-Wiedergabe



Weiss Ferdl

in seinem neuen Film

DER MÜDE THEODOR

nach dem gleichnamigen vielgespielten Lustspiel von Neßl und Ferner.

Regie: VEIT HARLAN, der Schöpfer von „Krach im Hinterhaus“

Auf der Bühne:

Macistes Töchter

Schwestern Deluca

in ihrer einzigartigen Schau.

Wochenchau, Farbenkurzfilm, Kulturfilm

WALHALLA

4, 6, 8.30 Uhr

Herrlicher Film

Bezaubernde Aufnahmen ...

Spannendste Handlung ...

sind Besucher-Urteile über

Die weiße Hölle vom Piz Palü

mit

Leni Riefenstahl

Heute letzter Tag!

Film-Palast

Wo. 4, 6.15, 8.30 Uhr

50, 70, 90 Pl. usw.



Der geheimnisvolle Mister X

Ein tolles Lustspiel mit kriminalistischem Einschlag voller Irrungen und Verwirrungen

Ralph Arthur Roberts

Hermann Thimig * Annemarie Steinsieck

Eugen Rex * Mady Rahl * Willi Schur

Wer ist der unbekannte Täter?

Sie erfahren es morgen Samstag!

Morgen

Premiere!

THALIA

Kirch-gasse 72

Capitol

an Kochbrunnen

Wirklich eine köst-

liche Unterhaltung!

Olga Tschechowa

Leo Slezacek

Wolf Albach-Retty

in dem musikalisch

feinen Lustspiel

Ein Walzer um

den Stefansturm

4.00 6.15 8.30

12 Nacht

Vorstellungen:

Der französische

Meister-Film

Liebe

Das

Drama einer

jungen Ehe

Die Presse:

Es ist eine alte Meister-

schaft der Franzosen,

Liebesprobleme mit

voller Freiheit und doch

mit großer Delikatesse

zu behandeln ...

L. LUNA-TON-THEATER

SCHWALBACHER-STR. 57

In Neuaufführung!

Camilla Horn - Gust. Fröhlich

„Rakoczy - Marsch“

Ein Film voller Temperament,

Schönheit u. hinreißend, Wucht

Nur bis einschl. Sonntag!

Anzeigen

im Wiesbadener

Tagblatt

arbeiten für Sie

51. Internationale Mainzer Regatta

(Olympia-Vorprüfungs-Regatta)

am 13. und 14. Juni auf dem Flößhafen — Ziel Kaiserbrücke

44 Vereine, 797 Ruderer mit 169 Booten

Beginn: Samstag 17 Uhr — Sonntag 15 Uhr

Karten im Vorverkauf: Zielplatz 1 Tag 1.30

beide Tage 2.10 — 1. Platz an jedem Tag 50 Pl.

(einschließlich Sportgroschen) Vorverkauf-

stellen siehe Plakate

Regatta-Zug begleitet die Rennen

An beiden Tagen Vorrennen bei freiem Eintritt!

Samstag und Sonntag: KONZERT!

Geht den Eltern öfters irrides Trümpfchen.

UFA-PALAST

Zur Straßenmühle

Schlachtfest

Samstag: Spezialität: Schlachtplatten

Heute: Weißfleisch und Bratwurst mit Kraut

Es ladet ein Heh. Klein u. Frau.

Dazu die Ufatonwoche.

UFA-PALAST

Matulatur

au haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts.

Eine Schiffstatastrophe bei Wien.

Dampfer zerfällt an der Wiener Reichsbrücke. — 7 Tote.

Wien, 12. Juni. Der Passagierdampfer „Wien“ ist gestern nachmittags auf der Donau mit voller Fahrt von Strömung und Maschine gegen einen Pfeiler der kühn gebauten Reichsbrücke gerannt. Unter and war nach wenigen Minuten unter der Wasseroberfläche verschwunden.

Zwei Mann der Besatzung sprangen noch rechtzeitig über Bord und konnten gerettet werden. Passagiere waren noch nicht an Bord, da der Dampfer sich auf der Fahrt zum Kohleflößen befand.

Nach den nunmehr vorliegenden amtlichen Feststellungen hat das Schiffsglück auf der Donau sieben Opfer gefordert. Diese sieben Personen werden vermehrt, und es gilt als sicher, daß sie — unter dem Deck des Schiffes eingeschlossen — sich nicht retten konnten und ertrunken sind. Nach den Leichen wird gesucht. Der Schiffsverkehr auf der Donau ist zur Zeit eingestellt, da das Brückengelände „Wien“ die Fahrtrinne stellenweise sperrt.

Der Kapitän über die Ursache: Versagen der Steuerung.

Wien, 12. Juni. Die amtliche Polizeikorrespondenz veröffentlicht jetzt die Darstellung des Kapitäns des gesunkenen Dampfers „Wien“, Fiedler. Dieser erklärte, daß er sich nach dem Haken von Kohlen zu den Fahrgast-Landungsplätzen der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft begeben wollte. 200 Meter vor der Reichsbrücke habe, vermutlich infolge eines Kettenrisses, das Steuerrohr des Schiffes versagt. Der Bug sei von der Strömung herumgerissen worden, das Schiff habe sich quergestellt und sei dreifach gegen die Pfeiler der Reichsbrücke angetrieben worden. Der

Kapitän berichtet weiter, daß er daraufhin das Kommando „Vollste Kraft voraus“ gegeben habe, in der Hoffnung, das Schiff werde Kurs gegen das Ufer nehmen. Da aber die Maschinen im Augenblick des Versagens der Steuerung auf „Halbe Kraft rückwärts“ gestanden hätten, sei die Zeit zum Herumwerfen zu kurz gewesen. Die gewaltige Strömung der Hochwasser führenden Donau warf die „Wien“ an den Brückenpfeiler der im Neubau befindlichen Reichsbrücke. Unter ungeheurer Gewalt barst die „Wien“ mittschiffs auseinander. Das Schiff lagte in drei Minuten weg. Insgesamt waren 29 Personen, durchweg Angehörige der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, an Bord. Zum Glück war es dem Kapitän noch möglich gewesen, die Dampfmaschine als Notsignal betätigen zu lassen, so daß der größte Teil der Besatzung auf dem eilen konnte. Die Leute klammerten sich an das Holzgerüst der im Bau befindlichen Brückenpfeiler und konnten sich so retten. Sechs Personen gelang nach den letzten amtlichen Meldungen die Rettung nicht. Die Vermissten und als tot zu betrachtenden Personen sind der Schiffsheizer, der Restaurateur des Schiffes und seine Frau, zwei Aufwärterinnen und die Büfettfrau. Vier Tote dürften sich im Brückengelände, während zwei Leichen nach Aussagen von Zeugen weggeschwemmt zu sein scheinen. — Die Strömungspolizei hat vorläufig die Durchfahrt unter der Reichsbrücke vollständig gesperrt. Durch diese Unterbrechung des durchgehenden Schiffsverkehrs wird hauptsächlich die Frachtfahrt betroffen, da der Personenverkehr durch Umsteigen auf andere Dampfer aufrechterhalten werden kann. Die Bergungsarbeiten zur Hebung des Brucks, von dem auf Steuerbordseite gerade noch die Buchstaben des Schiffsnamens „Wien“ aus den Fluten ragen, werden so bald als möglich beginnen, aber sehr lange Zeit beanspruchen. Der Wert des untergegangenen Dampfers beträgt 2 Millionen Schilling. Der Schaden, den die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft erleidet, ist nicht durch Versicherung gedeckt.

fein ringen, sind Schwestern und Pflegerinnen vom Roten Kreuz tätig.

Dieses fräuliche Wirken für deutsche Pioniere auf vorgehobenem Posten, für ihre Frauen und Kinder kann als eine bemerkenswerte Sonderleistung zu den Arbeiten gezählt werden, die das Deutsche Rote Kreuz als große nationale Organisation für erste Rettung und Hilfe leistet. Diese Arbeit knüpft feste Verbindungen zwischen der deutschen Heimat und ihren Söhnen und deren Nachwuchs in den Ländern jenseits der Meere; denn das Schicksal unserer Volksgenossen, die wagemutig den deutschen Spaten in tropische Erde senken und mit Häuten und Ästen in Urwald und Steppe roden, ist deutsches Schicksal. Ihr Blut ist deutsches Blut. In dem gesunden Küstentlima von Sinaloa, Mexiko, unterhält der Verein für die etwa 14 000 Deutschen, die jetzt wieder in Südwestafrika leben, Mütter, Kinder und Erholungsheime. Im Windhuk wird gleichfalls ein Kranken- und Mütterheim mit angelegener Kinderstation unterhalten. Darüber hinaus liegen weit verstreut auf einsamen Stationen in Omaruru, Dittoworongo und Gibeon erprobte Schwestern, die nicht nur die Kranken betreuen und Kinder pflegen, sondern auch für jahrelange Behandlung ausgebildet sind.

Die Arbeit der Rotkreuzschwestern in der afrikanischen Wildnis ist nicht ohne Gefahren. In Omdurman im ehemaligen Deutsch-Ostafrika hatte die Schwester Margarete, wie uns der letzte Jahresbericht des Frauenvereins über See erzählt, auf ihren Wegen zu Krankenbeländen mehrfach recht unangenehme Begegnungen mit Rasbörnern. Erstlicherweise

Es kostet nur den Entschluß

uns eine Beobachtung mitzuteilen. Die Form ist nicht so sehr wichtig. Aber Sie sollten dabei sein beim Preisausschreiben des Wiesbadener Tagblatt.

erleidet sie dabei keinerlei Schaden. Auch in Portugiesisch-Angola, in Südamerika und China unterhält der Frauenverein für Deutsche über See Kranken- und Pflegerstationen. Gerade die einzelnen Schwesternstationen in den Farmbezirken sind für unsere deutschen Landsleute da draußen von größter Bedeutung. Welch großen Segen bedeutet in einer solchen einsamen Siedlung eine einzige deutsche Krankenschwester! Und wenn die kleinen Krankenstationen auch oft nur einfache Behälter oder Bretterbänke sind, ein Mittel ding zwischen einem Korbgebeten deutschen Bauernhaus und einer Hängematte, so finden dort doch Wundärztinnen, Hebammen und Pflege durch die Schwestern vom Deutschen Roten Kreuz.

Und nicht nur das! Die Sendboten deutscher Gutsheilsfürsorge und erster Hilfe hält dort drüben auf entlegenen Posten auch die deutsche Kultur aufrecht. Deutscher Geist und deutsches Gemüt werden von ihnen wahrgenommen, und nicht selten vermittelt die Rotkreuzschwester die einzige Verbindung mit der alten Heimat. Der Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See arbeitet heute in engem Einvernehmen mit der NS-Frauenkraft; er ist eingegliedert in das große deutsche Frauenwerk unter der Leitung der Reichsfrauenführerin. Am 1. Januar 1936 konnte er ein eigenes Mutterhaus in Berlin-Esternsee eröffnen, wo die Schwesternschaft eine besondere Ausbildung für den tropischen Dienst erhält.

Den deutschen Siedlern und Farmern fällt es oft schwer, die Mütter- und Erholungsheime, die Kranken- und Pflegerstationen durch eigene Beiträge und Entgelte für die ihnen zuteil gewordene Hilfe zu unterstützen. Da gibt der bevorstehende Rotkreuz-Sammeltag am 13. und 14. Juni mit seinen Straßen- und Hausaufführungen allen Deutschen Gelegenheit, mit dem Scherlein für das Rote Kreuz aus dieses schöne Werk wahrhaftigen Deutschtums und nationaler Verbundenheit mit unseren Brüdern und Schwestern jenseits der Meere wirksam zu unterstützen.

Wasserstand des Rheins am 12. Juni 1936

	Wasserstand	gegen	am
Hochwasser:	2,06 m	gegen	2,00 m gestern
Niedrigwasser:	2,22 m	gegen	2,20 m
Regen:	1,26 m	gegen	1,23 m
Reis:	2,46 m	gegen	2,41 m
Reis:	2,43 m	gegen	2,14 m

Betrunkener Fahrer

verursacht schweres Verkehrsunfall in Köln.

Köln, 12. Juni. In den frühen Morgenstunden des Donnerstags ereignete sich auf dem Niederländer Ufer in Köln ein Verkehrsunfall, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen fuhr mit einem Vorderrad gegen den Rand des Bürgersteiges und überschlug sich. Die Insassen des Wagens, zwei Männer und zwei Mädchen, wurden schwer verletzt und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Drei sind der Führer des Wagens, sein Beifahrer und eines der Mädchen bald darauf gestorben. Das zweite Mädchen liegt mit einem Schädelbruch und inneren Verletzungen sehr schwer darnieder.

Wie die Ermittlungen der Polizei ergaben, waren die beiden männlichen Insassen des Wagens betrunken.

„Graf Zeppelin“ in Pernambuco. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erreichte wie die Deutsche Seewarte mitteilt, gegen 19 Uhr MEZ, seinen Zwischenlandeplatz Pernambuco. Nach Mitteilung der letzten Mitteilung der Deutschen Seewarte verließ das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Donnerstagabend gegen 23 Uhr Pernambuco zur Weiterreise nach Rio de Janeiro. Es stand Freitagfrüh um 7 Uhr MEZ, 200 Kilometer südlich von Bahia.

Eisenbahnunfall. Am 11. Juni 1936 um 7.12 Uhr trafen bei der Blockstelle Hattenstein auf dem in Folge Umbaus für den Zugverkehr gesperrten Gleis Probstzella-Ludwigsstadt zwei Rangierfahrten zusammen. Dabei entgleisten vier Güterwagen. Von den mitfahrenden Arbeitern wurden zwei schwer und 13 leicht verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Das Deutsche Rote Kreuz über See.

Krankenschwestern arbeiten einsam in Steppe und Urwald.

Wachen wir — das Volk ohne Raum — uns im eng bebauten deutschen Vaterlande dar, was es heißt, in der hochsteppen Südwestafrika, im Busch Ostafrika oder im Urwald Brasiliens auf einsamer Farm, 200 Kilometer entfernt von der nächsten Europäersiedlung, zu hausen? Werden wir uns bewußt, was es bedeutet, in Fällen erster Erkrankung oder in der schweren Stunde der Frau tagelang auf die Hilfe durch den Arzt oder die Krankenschwester warten zu müssen? In den ersten deutschen Kolonien Afrika und in den Staaten Südamerikas sind viele Niederlassungen deutscher Ansiedler in solcher Lage. Da ist es das Deutsche Rote Kreuz, Frauenverein für Deutsche über See, das das Deutsche Reich vor über 50 Jahren seine koloniale Tätigkeit begann, folgten Ärzte und Pflegepersonal den deutschen Pionieren bald nach. 1888 wurde der Deutsche Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien gegründet, der heute nach dem schmerzlichen Verlust dieser Gebiete im Rahmen des Deutschen Roten Kreuzes „Frauenverein für Deutsche über See“ heißt und damit auch die räumliche Erweiterung seiner Arbeit andeutet; denn nicht nur in den früheren deutschen Kolonien, sondern auch in anderen Ländern, wo deutsche Siedler in großer Arbeit um ein neues Da-

Die Innere Mission sammelt am 13. und 14. Juni! Gib auch du!

Leinwandreinigung

wird nach dem billigeren und bewährteren
Ⓜ-Rezept gewaschen!

- Über Nacht einweichen in heißer Ⓜ-Lösung (1 Paket auf 3 Eimer Wasser). Für Bäcker- und Metzgerwäsche mit einweißhaltigen Flecken Einweichlösung nur lauwarm nehmen!
- Rochen in frischer Ⓜ-Lösung.



**Stellen-
Angebote**

Werbliche Personen
- Hauspersonal

Licht. Mädchen
das selbst Licht,
loft ob. lofter
gefucht. Bortell.
4-6 Uhr bei
Brennabst.
Kapellenstr. 77.

Alleinmädchen
außerordn. in
allen Dausars.
u. Kuchn. pers.
ohne Abnang.
Dauerstellung.
Familienanstell.
u. alt. Ehepart.
aus Land gef.
Ans. u. H. 144
an Langl-Berl.

Stundenfrau
für 1. 7. 30 3x
wöchentlich in der
mittl. Walfmühl-
str. 60. Gm.
verf. Ang. u.
H. 754 an L. B.

Stundenhilfe
3 Ta. i. d. B.
pers. Kapellen-
str. 68, 2.

Für unsere Gardinen- u. Teppichabst.
suchen wir zum baldigen Eintritt einen
tüchtigen jüngeren Fachmann
für Verkauf und Kundenbesuch, ferner
eine erfahrene Näherin.
Vorsetz. schriftliche Angebote an
Georg Dietz, Friedrichstraße 51
Taveten - Einöleum - Teppiche - Gardinen.

Bermietungen

1 Zimmer

Biederstr. 1
Mantelstube mit
Küche zum 7. u.
8. u. 9. u. 10. u.
bei Gm.

1 Zim. u. Küche

zu verm. Röh-
rstr. 5, 1.

1 Zim. u. Küche

3. St. 1. 1. 1. 1. 1.
für 2 Personen
zu verm. Schen-
kestr. 83.
Dörner.

2 Zimmer

Waldheidestr. 85.
2 Zim. u. Küche
als Hausmensch.
Röh. an Klein-
land, Gm. u.
verm. Röh. 3.

Röhrstr. 28
10. u. 11. u. 12. u.
13. u. 14. u. 15. u.
16. u. 17. u. 18. u.
19. u. 20. u. 21. u.
22. u. 23. u. 24. u.
25. u. 26. u. 27. u.
28. u. 29. u. 30. u.
31. u. 32. u. 33. u.
34. u. 35. u. 36. u.
37. u. 38. u. 39. u.
40. u. 41. u. 42. u.
43. u. 44. u. 45. u.
46. u. 47. u. 48. u.
49. u. 50. u. 51. u.
52. u. 53. u. 54. u.
55. u. 56. u. 57. u.
58. u. 59. u. 60. u.
61. u. 62. u. 63. u.
64. u. 65. u. 66. u.
67. u. 68. u. 69. u.
70. u. 71. u. 72. u.
73. u. 74. u. 75. u.
76. u. 77. u. 78. u.
79. u. 80. u. 81. u.
82. u. 83. u. 84. u.
85. u. 86. u. 87. u.
88. u. 89. u. 90. u.
91. u. 92. u. 93. u.
94. u. 95. u. 96. u.
97. u. 98. u. 99. u.
100. u. 101. u. 102. u.
103. u. 104. u. 105. u.
106. u. 107. u. 108. u.
109. u. 110. u. 111. u.
112. u. 113. u. 114. u.
115. u. 116. u. 117. u.
118. u. 119. u. 120. u.
121. u. 122. u. 123. u.
124. u. 125. u. 126. u.
127. u. 128. u. 129. u.
130. u. 131. u. 132. u.
133. u. 134. u. 135. u.
136. u. 137. u. 138. u.
139. u. 140. u. 141. u.
142. u. 143. u. 144. u.
145. u. 146. u. 147. u.
148. u. 149. u. 150. u.
151. u. 152. u. 153. u.
154. u. 155. u. 156. u.
157. u. 158. u. 159. u.
160. u. 161. u. 162. u.
163. u. 164. u. 165. u.
166. u. 167. u. 168. u.
169. u. 170. u. 171. u.
172. u. 173. u. 174. u.
175. u. 176. u. 177. u.
178. u. 179. u. 180. u.
181. u. 182. u. 183. u.
184. u. 185. u. 186. u.
187. u. 188. u. 189. u.
190. u. 191. u. 192. u.
193. u. 194. u. 195. u.
196. u. 197. u. 198. u.
199. u. 200. u. 201. u.
202. u. 203. u. 204. u.
205. u. 206. u. 207. u.
208. u. 209. u. 210. u.
211. u. 212. u. 213. u.
214. u. 215. u. 216. u.
217. u. 218. u. 219. u.
220. u. 221. u. 222. u.
223. u. 224. u. 225. u.
226. u. 227. u. 228. u.
229. u. 230. u. 231. u.
232. u. 233. u. 234. u.
235. u. 236. u. 237. u.
238. u. 239. u. 240. u.
241. u. 242. u. 243. u.
244. u. 245. u. 246. u.
247. u. 248. u. 249. u.
250. u. 251. u. 252. u.
253. u. 254. u. 255. u.
256. u. 257. u. 258. u.
259. u. 260. u. 261. u.
262. u. 263. u. 264. u.
265. u. 266. u. 267. u.
268. u. 269. u. 270. u.
271. u. 272. u. 273. u.
274. u. 275. u. 276. u.
277. u. 278. u. 279. u.
280. u. 281. u. 282. u.
283. u. 284. u. 285. u.
286. u. 287. u. 288. u.
289. u. 290. u. 291. u.
292. u. 293. u. 294. u.
295. u. 296. u. 297. u.
298. u. 299. u. 300. u.
301. u. 302. u. 303. u.
304. u. 305. u. 306. u.
307. u. 308. u. 309. u.
310. u. 311. u. 312. u.
313. u. 314. u. 315. u.
316. u. 317. u. 318. u.
319. u. 320. u. 321. u.
322. u. 323. u. 324. u.
325. u. 326. u. 327. u.
328. u. 329. u. 330. u.
331. u. 332. u. 333. u.
334. u. 335. u. 336. u.
337. u. 338. u. 339. u.
340. u. 341. u. 342. u.
343. u. 344. u. 345. u.
346. u. 347. u. 348. u.
349. u. 350. u. 351. u.
352. u. 353. u. 354. u.
355. u. 356. u. 357. u.
358. u. 359. u. 360. u.
361. u. 362. u. 363. u.
364. u. 365. u. 366. u.
367. u. 368. u. 369. u.
370. u. 371. u. 372. u.
373. u. 374. u. 375. u.
376. u. 377. u. 378. u.
379. u. 380. u. 381. u.
382. u. 383. u. 384. u.
385. u. 386. u. 387. u.
388. u. 389. u. 390. u.
391. u. 392. u. 393. u.
394. u. 395. u. 396. u.
397. u. 398. u. 399. u.
400. u. 401. u. 402. u.
403. u. 404. u. 405. u.
406. u. 407. u. 408. u.
409. u. 410. u. 411. u.
412. u. 413. u. 414. u.
415. u. 416. u. 417. u.
418. u. 419. u. 420. u.
421. u. 422. u. 423. u.
424. u. 425. u. 426. u.
427. u. 428. u. 429. u.
430. u. 431. u. 432. u.
433. u. 434. u. 435. u.
436. u. 437. u. 438. u.
439. u. 440. u. 441. u.
442. u. 443. u. 444. u.
445. u. 446. u. 447. u.
448. u. 449. u. 450. u.
451. u. 452. u. 453. u.
454. u. 455. u. 456. u.
457. u. 458. u. 459. u.
460. u. 461. u. 462. u.
463. u. 464. u. 465. u.
466. u. 467. u. 468. u.
469. u. 470. u. 471. u.
472. u. 473. u. 474. u.
475. u. 476. u. 477. u.
478. u. 479. u. 480. u.
481. u. 482. u. 483. u.
484. u. 485. u. 486. u.
487. u. 488. u. 489. u.
490. u. 491. u. 492. u.
493. u. 494. u. 495. u.
496. u. 497. u. 498. u.
499. u. 500. u. 501. u.
502. u. 503. u. 504. u.
505. u. 506. u. 507. u.
508. u. 509. u. 510. u.
511. u. 512. u. 513. u.
514. u. 515. u. 516. u.
517. u. 518. u. 519. u.
520. u. 521. u. 522. u.
523. u. 524. u. 525. u.
526. u. 527. u. 528. u.
529. u. 530. u. 531. u.
532. u. 533. u. 534. u.
535. u. 536. u. 537. u.
538. u. 539. u. 540. u.
541. u. 542. u. 543. u.
544. u. 545. u. 546. u.
547. u. 548. u. 549. u.
550. u. 551. u. 552. u.
553. u. 554. u. 555. u.
556. u. 557. u. 558. u.
559. u. 560. u. 561. u.
562. u. 563. u. 564. u.
565. u. 566. u. 567. u.
568. u. 569. u. 570. u.
571. u. 572. u. 573. u.
574. u. 575. u. 576. u.
577. u. 578. u. 579. u.
580. u. 581. u. 582. u.
583. u. 584. u. 585. u.
586. u. 587. u. 588. u.
589. u. 590. u. 591. u.
592. u. 593. u. 594. u.
595. u. 596. u. 597. u.
598. u. 599. u. 600. u.
601. u. 602. u. 603. u.
604. u. 605. u. 606. u.
607. u. 608. u. 609. u.
610. u. 611. u. 612. u.
613. u. 614. u. 615. u.
616. u. 617. u. 618. u.
619. u. 620. u. 621. u.
622. u. 623. u. 624. u.
625. u. 626. u. 627. u.
628. u. 629. u. 630. u.
631. u. 632. u. 633. u.
634. u. 635. u. 636. u.
637. u. 638. u. 639. u.
640. u. 641. u. 642. u.
643. u. 644. u. 645. u.
646. u. 647. u. 648. u.
649. u. 650. u. 651. u.
652. u. 653. u. 654. u.
655. u. 656. u. 657. u.
658. u. 659. u. 660. u.
661. u. 662. u. 663. u.
664. u. 665. u. 666. u.
667. u. 668. u. 669. u.
670. u. 671. u. 672. u.
673. u. 674. u. 675. u.
676. u. 677. u. 678. u.
679. u. 680. u. 681. u.
682. u. 683. u. 684. u.
685. u. 686. u. 687. u.
688. u. 689. u. 690. u.
691. u. 692. u. 693. u.
694. u. 695. u. 696. u.
697. u. 698. u. 699. u.
700. u. 701. u. 702. u.
703. u. 704. u. 705. u.
706. u. 707. u. 708. u.
709. u. 710. u. 711. u.
712. u. 713. u. 714. u.
715. u. 716. u. 717. u.
718. u. 719. u. 720. u.
721. u. 722. u. 723. u.
724. u. 725. u. 726. u.
727. u. 728. u. 729. u.
730. u. 731. u. 732. u.
733. u. 734. u. 735. u.
736. u. 737. u. 738. u.
739. u. 740. u. 741. u.
742. u. 743. u. 744. u.
745. u. 746. u. 747. u.
748. u. 749. u. 750. u.
751. u. 752. u. 753. u.
754. u. 755. u. 756. u.
757. u. 758. u. 759. u.
760. u. 761. u. 762. u.
763. u. 764. u. 765. u.
766. u. 767. u. 768. u.
769. u. 770. u. 771. u.
772. u. 773. u. 774. u.
775. u. 776. u. 777. u.
778. u. 779. u. 780. u.
781. u. 782. u. 783. u.
784. u. 785. u. 786. u.
787. u. 788. u. 789. u.
790. u. 791. u. 792. u.
793. u. 794. u. 795. u.
796. u. 797. u. 798. u.
799. u. 800. u. 801. u.
802. u. 803. u. 804. u.
805. u. 806. u. 807. u.
808. u. 809. u. 810. u.
811. u. 812. u. 813. u.
814. u. 815. u. 816. u.
817. u. 818. u. 819. u.
820. u. 821. u. 822. u.
823. u. 824. u. 825. u.
826. u. 827. u. 828. u.
829. u. 830. u. 831. u.
832. u. 833. u. 834. u.
835. u. 836. u. 837. u.
838. u. 839. u. 840. u.
841. u. 842. u. 843. u.
844. u. 845. u. 846. u.
847. u. 848. u. 849. u.
850. u. 851. u. 852. u.
853. u. 854. u. 855. u.
856. u. 857. u. 858. u.
859. u. 860. u. 861. u.
862. u. 863. u. 864. u.
865. u. 866. u. 867. u.
868. u. 869. u. 870. u.
871. u. 872. u. 873. u.
874. u. 875. u. 876. u.
877. u. 878. u. 879. u.
880. u. 881. u. 882. u.
883. u. 884. u. 885. u.
886. u. 887. u. 888. u.
889. u. 890. u. 891. u.
892. u. 893. u. 894. u.
895. u. 896. u. 897. u.
898. u. 899. u. 900. u.
901. u. 902. u. 903. u.
904. u. 905. u. 906. u.
907. u. 908. u. 909. u.
910. u. 911. u. 912. u.
913. u. 914. u. 915. u.
916. u. 917. u. 918. u.
919. u. 920. u. 921. u.
922. u. 923. u. 924. u.
925. u. 926. u. 927. u.
928. u. 929. u. 930. u.
931. u. 932. u. 933. u.
934. u. 935. u. 936. u.
937. u. 938. u. 939. u.
940. u. 941. u. 942. u.
943. u. 944. u. 945. u.
946. u. 947. u. 948. u.
949. u. 950. u. 951. u.
952. u. 953. u. 954. u.
955. u. 956. u. 957. u.
958. u. 959. u. 960. u.
961. u. 962. u. 963. u.
964. u. 965. u. 966. u.
967. u. 968. u. 969. u.
970. u. 971. u. 972. u.
973. u. 974. u. 975. u.
976. u. 977. u. 978. u.
979. u. 980. u. 981. u.
982. u. 983. u. 984. u.
985. u. 986. u. 987. u.
988. u. 989. u. 990. u.
991. u. 992. u. 993. u.
994. u. 995. u. 996. u.
997. u. 998. u. 999. u.
1000. u. 1001. u. 1002. u.
1003. u. 1004. u. 1005. u.
1006. u. 1007. u. 1008. u.
1009. u. 1010. u. 1011. u.
1012. u. 1013. u. 1014. u.
1015. u. 1016. u. 1017. u.
1018. u. 1019. u. 1020. u.
1021. u. 1022. u. 1023. u.
1024. u. 1025. u. 1026. u.
1027. u. 1028. u. 1029. u.
1030. u. 1031. u. 1032. u.
1033. u. 1034. u. 1035. u.
1036. u. 1037. u. 1038. u.
1039. u. 1040. u. 1041. u.
1042. u. 1043. u. 1044. u.
1045. u. 1046. u. 1047. u.
1048. u. 1049. u. 1050. u.
1051. u. 1052. u. 1053. u.
1054. u. 1055. u. 1056. u.
1057. u. 1058. u. 1059. u.
1060. u. 1061. u. 1062. u.
1063. u. 1064. u. 1065. u.
1066. u. 1067. u. 1068. u.
1069. u. 1070. u. 1071. u.
1072. u. 1073. u. 1074. u.
1075. u. 1076. u. 1077. u.
1078. u. 1079. u. 1080. u.
1081. u. 1082. u. 1083. u.
1084. u. 1085. u. 1086. u.
1087. u. 1088. u. 1089. u.
1090. u. 1091. u. 1092. u.
1093. u. 1094. u. 1095. u.
1096. u. 1097. u. 1098. u.
1099. u. 1100. u. 1101. u.
1102. u. 1103. u. 1104. u.
1105. u. 1106. u. 1107. u.
1108. u. 1109. u. 1110. u.
1111. u. 1112. u. 1113. u.
1114. u. 1115. u. 1116. u.
1117. u. 1118. u. 1119. u.
1120. u. 1121. u. 1122. u.
1123. u. 1124. u. 1125. u.
1126. u. 1127. u. 1128. u.
1129. u. 1130. u. 1131. u.
1132. u. 1133. u. 1134. u.
1135. u. 1136. u. 1137. u.
1138. u. 1139. u. 1140. u.
1141. u. 1142. u. 1143. u.
1144. u. 1145. u. 1146. u.
1147. u. 1148. u. 1149. u.
1150. u. 1151. u. 1152. u.
1153. u. 1154. u. 1155. u.
1156. u. 1157. u. 1158. u.
1159. u. 1160. u. 1161. u.
1162. u. 1163. u. 1164. u.
1165. u. 1166. u. 1167. u.
1168. u. 1169. u. 1170. u.
1171. u. 1172. u. 1173. u.
1174. u. 1175. u. 1176. u.
1177. u. 1178. u. 1179. u.
1180. u. 1181. u. 1182. u.
1183. u. 1184. u. 1185. u.
1186. u. 1187. u. 1188. u.
1189. u. 1190. u. 1191. u.
1192. u. 1193. u. 1194. u.
1195. u. 1196. u. 1197. u.
1198. u. 1199. u. 1200. u.
1201. u. 1202. u. 1203. u.
1204. u. 1205. u. 1206. u.
1207. u. 1208. u. 1209. u.
1210. u. 1211. u. 1212. u.
1213. u. 1214. u. 1215. u.
1216. u. 1217. u. 1218. u.
1219. u. 1220. u. 1221. u.
1222. u. 1223. u. 1224. u.
1225. u. 1226. u. 1227. u.
1228. u. 1229. u. 1230. u.
1231. u. 1232. u. 1233. u.
1234. u. 1235. u. 1236. u.
1237. u. 1238. u. 1239. u.
1240. u. 1241. u. 1242. u.
1243. u. 1244. u. 1245. u.
1246. u. 1247. u. 1248. u.
1249. u. 1250. u. 1251. u.
1252. u. 1253. u. 1254. u.
1255. u. 1256. u. 1257. u.
1258. u. 1259. u. 1260. u.
1261. u. 1262. u. 1263. u.
1264. u. 1265. u. 1266. u.
1267. u. 1268. u. 1269. u.
1270. u. 1271. u. 1272. u.
1273. u. 1274. u. 1275. u.
1276. u. 1277. u. 1278. u.
1279. u. 1280. u. 1281. u.
1282. u. 1283. u. 1284. u.
1285. u. 1286. u. 1287. u.
1288. u. 1289. u. 1290. u.
1291. u. 1292. u. 1293. u.
1294. u. 1295. u. 1296. u.
1297. u. 1298. u. 1299. u.
1300. u. 1301. u. 1302. u.
1303. u. 1304. u. 1305. u.
1306. u. 1307. u. 1308. u.
1309. u. 1310. u. 1311. u.
1312. u. 1313. u. 1314. u.
1315. u. 1316. u. 1317. u.
1318. u. 1319. u. 1320. u.
1321. u. 1322. u. 1323. u.
1324. u. 1325. u. 1326. u.
1327. u. 1328. u. 1329. u.
1330. u. 1331. u. 1332. u.
1333. u. 1334. u. 1335. u.
1336. u. 1337. u. 1338. u.
1339. u. 1340. u. 1341. u.
1342. u. 1343. u. 1344. u.
1345. u. 1346. u. 1347. u.
1348. u. 1349. u. 1350. u.
1351. u. 1352. u. 1353. u.
1354. u. 1355. u. 1356. u.
1357. u. 1358. u. 1359. u.
1360. u. 1361. u. 1362. u.
1363. u. 1364. u. 1365. u.
1366. u. 1367. u. 1368. u.
1369. u. 1370. u. 1371. u.
1372. u. 1373. u. 1374. u.
1375. u. 1376. u. 1377. u.
1378. u. 1379. u. 1380. u.
1381. u. 1382. u. 1383. u.
1384. u. 1385. u. 1386. u.
1387. u. 1388. u. 1389. u.
1390. u. 1391. u. 1392. u.
1393. u. 1394. u. 1395. u.
1396. u. 1397. u. 1398. u.
1399. u. 1400. u. 1401. u.
1402. u. 1403. u. 1404. u.
1405. u. 1406. u. 1407. u.
1408. u. 1409. u. 1410. u.
1411. u. 1412. u. 1413. u.
1414. u. 1415. u. 1416. u.
1417. u. 1418. u. 1419. u.
1420. u. 1421. u. 1422. u.
1423. u. 1424. u. 1425. u.
1426. u. 1427. u. 1428. u.
1429. u. 1430. u. 1431. u.
1432. u. 1433. u. 1434. u.
1435. u. 1436. u. 1437. u.
1438. u. 1439. u. 1440. u.
1441. u. 1442. u. 1443. u.
1444. u. 1445. u. 1446. u.
1447. u. 1448. u. 1449. u.
1450. u. 1451. u. 1452. u.
1453. u. 1454. u. 1455. u.
1456. u. 1457. u. 1458. u.
1459. u. 1460. u. 1461. u.
1462. u. 1463. u. 1464. u.
1465. u. 1466. u. 1467. u.
1468. u. 1469. u. 1470. u.
1471. u. 1472. u.

Freitag, 12. Juni 1936.

Bekanntmachung.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an Leder, Schuhmacherei-
stoffen und Schuhlegemitteln im Rechnungsjahr 1936 für
die städtische Verwaltung soll vergeben werden.
Verdingungsunterlagen sind bei uns gegen Erstattung
von 0.50 RM. zu beziehen.

Angebotsöffnung: Samstag, 20. Juni, 10 Uhr.

Wiesbaden, den 5. Juni 1936.

Städtische Feuerwehr, Neugasse 6.

Verdingung S. A. 70 a-d.

Die Lieferung des Bedarfs der städt. Verwaltungen an:

- a) Bürstenwaren,
- b) Putzmittel,
- (Putzlappen, Fensterleder und Schwämme),
- c) Seifen und Waschlappen,
- d) Fußbodenputzmittel,

soll vergeben werden.
Die Unterlagen können bei uns gegen Erstattung von
0.50 RM. für jedes Angebot bezogen werden.

Angebotsöffnung: Samstag, 20. Juni, zu a) 8 1/2 Uhr,

b) 9 Uhr, c) 9 1/2 Uhr, d) 10 Uhr.

Wiesbaden, den 6. Juni 1936.

Stadt, Hochbau- u. Maschinenamt,
Kleine Wilhelmstr. 1/3, Zimmer 35.

Verdingung.

Das Reinigen von Grabinschriften und Grabmälern,
sowie das Erneuern von Grabinschriften an Stiftungs-
gräbern des Nordfriedhofes und des Alten Friedhofes an der
Platter Straße soll an hiesige Steinmetzgeschäfte vergeben
werden.

Die Unterlagen können von uns gegen Erstattung von
0.50 RM. bezogen werden.

Angebotsöffnung: Dienstag, 30. Juni.

Wiesbaden, den 10. Juni 1936.

Städtische Friedhofverwaltung,

Kathaus 11, Wolf-Heiler-Platz 2, Zimmer 27.

Öffentliche Mahnung.

Die Zahlungspflichten werden hiermit an die Ent-
richtung der nachstehenden fälligen Steuern und Abgaben
öffentlich gemahnt: Bürgersteuer der Arbeitnehmer, die von
den Arbeitgebern für den Monat Mai 1936 einzubehalten
und abzuführen war, Getränke- und Biersteuer für den
Monat Mai 1936, Schulgeld für die städt. Mittel-, höheren,
Krausen-, Handels- und Handwerkerschulen für den Monat
Juni 1936.

Die rückständigen Beträge sind, sofern sie nicht gestundet
sind, namentlich bis zum 17. ds. Mts. zu entrichten. Besondere
Mahnmittel werden nicht zugestellt. Bei Zuwendung auf bar-
geldlosen Wege oder durch die Post muß der Betrag
höchstens an dem vorgenannten Tage den zuständigen Kassen
pünktlich zugeführt worden sein.
Zum 18. ds. Mts. an werden die Rückstände im Wege der
Zwangsvollstreckung eingezogen.

Die Berechnung eines Säumniszuschlages von 2% für
diese Abgaben ab Fälligkeitstag wird durch diese Mahnung
nicht berührt.

Wiesbaden, den 11. Juni 1936.

Städtische Steuerkasse.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Samstag, den 13. Juni 1936.

Bergkirche, 20.30 Wochenandachtsgottesdienst, Pfr. Dr. Bömel.
Kirkkirche, 20.30 Wochenandachtsgottesdienst, Pfr. Kerten.

Sonntag, den 14. Juni 1936.

Marktkirche, 10.00 Pfr. Berngässer, 11.30 Kindergottes-
dienst, Pfr. Rumpf, 11.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Str. 2,
Pfr. Berngässer.

Bergkirche, 10.00 Pfr. a. Bernus (Beichte u. Heil. Abend-
mahl), Mitwirkende die Christliche Chorkorvereinigung, 11.30
Kindergottesdienst.

Kirkkirche, 10.00 Pfr. Sabn, 11.30 Kindergottesdienst.

17.00 Bistaf Schorre.

Lutherkirche, 10.00 Pfr. Bars, 11.30 Kindergottesdienst.
Kreuzkirche, 10.00 Pfr. Jernges, 11.30 Kindergottesdienst.
Paulinenkirche, 10.00 Pfr. Jung, 11.30 Kindergottesdienst.

Wiesbaden-Biebrich.

Hauptkirche, 10.00 Hauptgottesdienst, Pfr. Albert, 11.15
Kindergottesdienst, Pfr. Albert.

Draiser-Gedächtniskirche, 10.00 Hauptgottesdienst,
Pfarrer Dieg.

Gemeindehaus Waldstraße, 10.00 Hauptgottesdienst,
Pfr. Lanth, 11.15 Kindergottesdienst, Pfr. Lanth.

Wiesbaden-Schierstein.

Sonntag 9.30 Pfr. Weimar, 10.45 Kindergottesdienst.

Wiesbaden-Dogheim.

Sonntag 10.00 Bistaf Schorre, Anst. Kindergottesdienst.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Sonntag 10.00 Hauptgottesdienst.

Apothekendienst.

In Wiesbaden vom 13. bis 19. Juni 1936.

Sonn- und Feiertagsdienst und gleichzeitig Nachtdienst von
abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr sowie Mittagsdienst von
12-2 Uhr. Der Nachtdienst beginnt Samstag- oder am
Vortage des gesetzlichen Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr
abends bis 8 Uhr morgens wird ein gesetzlicher Zuschlag von
1 RM. für jede Krankenbesuche erhoben.
Alders-Apothek, Kirchstraße 40, Fernspr. 27412.
Bahnhof-Apothek, Nikolaistraße 21, Fernspr. 20100.
Bismarck-Apothek, Bismarckring 20, Fernspr. 26577.
Guten-Apothek, Waldstraße 43, Fernspr. 22450.
Tannus-Apothek, Tannusstraße 20, Fernspr. 26306.

In B.-Biebrich vom 13. bis 19. Juni 1936.

Wagner-Apothek, Röniger Straße 30. Fernspr. 61420.

Zahnärztl. Sonntagsdienst.

Der zahnärztliche Sonntagsdienst ist nur für Not-
(Unfalls)-Fälle bestimmt und dauert jeweils von Samstag
20 Uhr bis Montag 8 Uhr (an gesetzlichen Feiertagen hin-
gemacht). Während dieser Zeit sind die dienenden Zahn-
ärzte telefonisch, bzw. in ihrenprechzimmern erreichbar.
Sonntag, den 14. Juni 1936.

Dr. Neubach, Kirchstraße 1, Telefon 24610.

Sonntagsdienst d. Dentisten.

Sonntag, den 14. Juni 1936.

Dentist P. Kehn, Friedrichstraße 50.

Der Rundfunk.

Samstag, den 13. Juni 1936.

Reichsfender Frankfurt 251/1195.

6.00 Choral, Morgenspruch, Genußst. 6.30 Von Breslau:
Bunte Morgenmusik. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit,
Wetter, 8.30 Stuttgart: Genußst. 8.30
Auf zum Staatsjugendtag.

10.00 Von München: Schlußst. Kampf um den Grenzwall.
Hörspiel. 11.00 Hansruß hörst! 11.15 Programm,
Wetter, 11.45 Sozialdienst.

12.00 Stuttgart (aus Mannheim): Bunte Wochenende. 13.00
Zeit, Nachrichten, Wetter. 13.15 Stuttgart (aus Mann-
heim): Bunte Wochenende. 14.00 Zeit, Nachrichten,
Wetter. 14.10 Bitte recht freundlich! Leichtbekömmlicher
Nachricht. 15.15 Volk und Wirtschaft, Zeit, Wirtschaft.
15.30 H.-Junt. Pimpi im Gelände. Eine Hörfolge.

10.00 Aus dem Palmengarten Frankfurt a. M.: Volks-
fender 1936. 18.00 Freiburg (aus Donaueschingen):
Wittartkonzert.

19.30 Zeitfunk. 1. Mikrophon unterwegs. 2. Wochenchau.
19.55 Ruf der Jugend. 20.00 Zeit, Nachrichten.

20.10 Aus Bad Nauheim: „Sunfäfer.“ Schöne Frauen in
„jauchiger“ Sommernacht umschwirren einen netten,
jungen Mann. 22.00 Zeit, Nachrichten.

22.15 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. 22.30 Stegreif-
erzählung des Zeitfunks. 22.30 Eine bunte Folge ali-
esslicher Musik. 23.00 Von Leipzig: ... und morgen
ist Sonntag! 24.00 Auf, tanzt in den Sonntag hinein!

Deutschlandseher 1571/191.

6.00 Guten Morgen, lieber Hörer! 7.00 Nachrichten. 9.40
Turnstunde für die Hausfrau.

10.00 Von München: Kampf um den Grenzwall. 10.30 Zräs-
licher Kindergarten. 11.30 Die Wissenschaft meldet. 11.40
Der Bauer spricht — Der Bauer hört.

12.00 Von Saarbrücken: Musik zum Mittag. 13.45 Nachrichten.
14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei. 15.00. Brien-
berichte, Programmhinweise. 15.10. Heitere Spielmusik
für Kinder. 15.30 Wirtschaftswissenschaften. 15.45 Eigen
heim — Eigen Land.

16.00 Schallplatten. 18.00 Volkslieder — Volkstänze. 18.45
Sportwettbewerb.

19.00 Emanuel Kambour spielt. 19.45 Gespräch aus unserer
Zeit. 20.00 Kernspruch. 20.10 Altkauf.

22.00 Tages- und Sportnachrichten. 22.30 Eine kleine Nacht-
musik. 23.00 Emanuel Kambour spielt. 24.00 Wir
bitten zum Tanz!

Deutsches Theater.

Samstag, den 13. Juni 1936.

Außer Stammreihe.

Gasparone.

Operette in 6 Bildern von Carl Millöcker.

In der textlichen und musikalischen Neubearbeitung.

Anfang 19 1/2 Uhr.

Ende etwa 22 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Samstag, den 13. Juni 1936.

Gastspiel Erika Erdmann von den städt. Bühnen

Frankfurt a. Main

Scampolo.

(Das kleine Orangenhäuschen).

Komödie in 3 Akten von Dario Niccodemi.

Anfang 20 1/2 Uhr.

Ende gegen 22 1/2 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 13. Juni 1936.

11 Uhr: Frühkonzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von dem städt. Rotorchester.

Leitung: Kapellmeister Ernst Schald.

Kurhaus-Konzerte.

Samstag, den 13. Juni 1936.

18.30 Uhr im Weinlaß: Tanz-See.

20 Uhr: Großes Feuerwerk.

Konzert des städtischen Rotorchesters.

„Operetten-Musik.“

Leitung: Kapellmeister Ernst Schald.

21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Kapelle Otto Schilling.



Helf mit an Wiesbadens Aufbau!
Helf mit im Kur- und Verkehrsverein!

36. RUCKZAHLUNG 1 MONAT

Verlangen Sie die wichtige Bauplanne mit 10 Eigenheimen für 1.— RM. bei
Vorauszahlung durch die Post 1.40 RM.

**Beyor Sie bauen, kaufen, ent-
schulden befragen Sie uns.**

Sie erhalten kostenlos Auskunft in der
Eigenheim-Schau
der Bausparkasse Mainz, Akt.-Ges.
Wiesbaden, Webergasse 16
Telephon 22549

Durchgeh. von 9-19 Uhr göttlich. Eintritt frei.

Teppiche
Läufer, Bettum-
randg., Stepp- u.
Daumendecken,
Linoleum usw.
12 Monatsraten
Teppich-Lager
Schlüter, Bona 501

Matratzen
zu haben
Teppich-Lager
Schlüter, Bona 501

**Umtauschaktion
für alte Empfänger**

Bis zum 30. Juni haben Sie die
einmalige Gelegenheit, Ihren
alten Empfänger beim Kauf eines
neuen angerechnet zu bekom-
men. 10 bzw. 15% Rabatt! Wir
übernehmen auch die Einren-
dung Ihres alten Empfängers
nach Berlin im Rahmen unserer
Sammlungsaktion. Nutzen Sie diese
Gelegenheit und erfragen Sie
alles weitere sofort bei Ihrem
Funkberater

**RADIO-Haussmann
& Eggeling**

Wiesbaden, Kirchgasse 5
Telephon 25788

Rehe! Rehe!

Rehrücken, Rehkeulen
auch im Ausschnitt

Rehbug

Alle Arten Geflügel
zum billigsten Tagespreis.

Joh. Geyer
De Laspéstraße 6
Gegr. 1849 Telephon 27047

**Mit unserer Hilfe kann
jeder werben!**

1. Schillerbergstr. 100 Badendruckerei / Wiesbadener Tagblatt

KODAK-FILM

Eine „blendende“ Sache

... einmal gegen die Sonne photo-
graphieren. Das gibt interessante Auf-
nahmen. Mit dem panchromatischen
PANATOMIC geht's. Er hat die ent-
sprechende Lichtempfindlichkeit und verträgt
auch Überbelichtungen. Dazu hoch-
empfindlich und feinkörnig ... das ist

PANATOMIC
(PAN-A-T-O-M-I-C • ein Kodak-Erzeugnis)

KODAK
FILM

PANATOMIC-Film gibt es in allen gebrauchten
Kameras. Geben Sie den Namen! Kodak

plötzlich und unerwartet unsere Liebe
nte

ise Kordina

geb. Grube

namen der trauernden Hinterbliebenen:
Doris Grube.

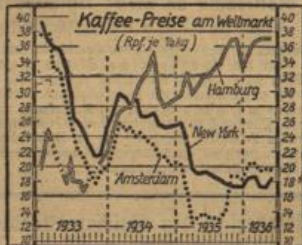
en 12. Juni 1936.

m Montag, den 15. Juni, vormittags 9 Uhr
auf dem Nordfriedhof statt.
tten wir abzuholen.

Handel
und Industrie

Die Kaffeepreise am Weltmarkt.

Die Kaffeepreise am Weltmarkt waren im Verlauf der letzten Monate und auch der vorliegenden Jahre erheblichen Schwankungen ausgesetzt, über deren grundsätzlichen Verlauf für einzelne wichtige Kaffeefaktoren und Kaffeesorten das nachstehende Schaubild unterrichtet. Es ist darin die Entwicklung der Kaffeepreise an Hand der auf Reichspfennig je 1/2 kg umgerechneten Notierungen für verschiedene Kaffeesorten in New York, Amsterdam und Hamburg wiedergegeben. Bei der Hamburger Kaffeehandlung handelt es sich natürlich um eine solche für unvollständige Ware. — In der allerletzten Zeit waren die Kaffeepreise stärker befestigt, abnehmend infolge der brasilianischen Entschädigung, die auf ungünstige Wetterverhältnisse hin ziemlich überraschend von 17 auf 13 Millionen Reichsmark ermäßigt wurde.



Graphisch-Statistischer Dienst (M.).

Deutschlands Einfuhr von Kaffee war in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres mit 409.300 dt. ungefähr genau so groß wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres (406.900 dt.). Besondere Veränderungen in den Kaffeefaktoren nach Deutschland sind infolgedessen eingetreten, als im laufenden Jahr die Bezüge von Kaffee aus und aus der Kaffeefaktoren aus Guatemala und Salvador beträchtlich niedriger war als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, während umgekehrt die Einfuhr von Kaffee aus Niederländisch-Indien, Kolumbien und Venezuela beträchtlich erhöht war.

Der Stand der Reben im Deutschen Reich

Anfang Juni 1936.

Infolge des milden Winters haben die Rebhölzer keinen Schaden erlitten. Erst die kühle, teilweise auch etwas zu nasse Witterung im April beeinträchtigte die Entwicklung der Reben, insbesondere in den preußischen Rheingebieten, im Rheingebiet, in der Rheinpfalz und in Unterfranken. Gegenüber dem Rebenstand im gleichen Zeit des Vorjahres ist, wie das Statistische Reichsamt mitteilt, im Reichsdurchschnitt mit 2,2 (Anfang Juni 1935 2,6) eine Verbesserung um vier Punkte zu verzeichnen. Aber auch im Vergleich zum Vorjahresanfang 1934 liegen die Reben um 1,9 Punkte besser beurteilt worden. Warmes und trockenes Wetter ist für die weitere Entwicklung der Rebhölzer wünschenswert.

Weinversteigerung.

Der Rebenhalter Weinversteigerung verleierte in seiner Winterhalle 62 Halbfäß 1935er Rebenhalter. Verkauf wurden 56 Halbfäß. Zurückgeblieben 6 Halbfäß zu Angebots von 200 RM. Die Preisgestaltung wird zwar nicht alle Forderungen erfüllt haben, denn die erzielte Bewertung hielt sich in bescheidenen Grenzen. Gelegt wurden für 56 Halbfäß 1935er Rebenhalter Halbfäß 2mal 270, 2mal 300, 2mal 320, 2mal 330, 2mal 340, 2mal 350, 2mal 360, 2mal 370, 2mal 380, 2mal 390, 2mal 400, 2mal 410, 2mal 420, 2mal 430, 2mal 440, 2mal 450, 2mal 460, 2mal 470, 2mal 480, 2mal 490, 2mal 500, 2mal 510, 2mal 520, 2mal 530, 2mal 540, 2mal 550, 2mal 560, 2mal 570, 2mal 580, 2mal 590, 2mal 600, 2mal 610, 2mal 620, 2mal 630, 2mal 640, 2mal 650, 2mal 660, 2mal 670, 2mal 680, 2mal 690, 2mal 700, 2mal 710, 2mal 720, 2mal 730, 2mal 740, 2mal 750, 2mal 760, 2mal 770, 2mal 780, 2mal 790, 2mal 800, 2mal 810, 2mal 820, 2mal 830, 2mal 840, 2mal 850, 2mal 860, 2mal 870, 2mal 880, 2mal 890, 2mal 900, 2mal 910, 2mal 920, 2mal 930, 2mal 940, 2mal 950, 2mal 960, 2mal 970, 2mal 980, 2mal 990, 2mal 1000, 2mal 1010, 2mal 1020, 2mal 1030, 2mal 1040, 2mal 1050, 2mal 1060, 2mal 1070, 2mal 1080, 2mal 1090, 2mal 1100, 2mal 1110, 2mal 1120, 2mal 1130, 2mal 1140, 2mal 1150, 2mal 1160, 2mal 1170, 2mal 1180, 2mal 1190, 2mal 1200, 2mal 1210, 2mal 1220, 2mal 1230, 2mal 1240, 2mal 1250, 2mal 1260, 2mal 1270, 2mal 1280, 2mal 1290, 2mal 1300, 2mal 1310, 2mal 1320, 2mal 1330, 2mal 1340, 2mal 1350, 2mal 1360, 2mal 1370, 2mal 1380, 2mal 1390, 2mal 1400, 2mal 1410, 2mal 1420, 2mal 1430, 2mal 1440, 2mal 1450, 2mal 1460, 2mal 1470, 2mal 1480, 2mal 1490, 2mal 1500, 2mal 1510, 2mal 1520, 2mal 1530, 2mal 1540, 2mal 1550, 2mal 1560, 2mal 1570, 2mal 1580, 2mal 1590, 2mal 1600, 2mal 1610, 2mal 1620, 2mal 1630, 2mal 1640, 2mal 1650, 2mal 1660, 2mal 1670, 2mal 1680, 2mal 1690, 2mal 1700, 2mal 1710, 2mal 1720, 2mal 1730, 2mal 1740, 2mal 1750, 2mal 1760, 2mal 1770, 2mal 1780, 2mal 1790, 2mal 1800, 2mal 1810, 2mal 1820, 2mal 1830, 2mal 1840, 2mal 1850, 2mal 1860, 2mal 1870, 2mal 1880, 2mal 1890, 2mal 1900, 2mal 1910, 2mal 1920, 2mal 1930, 2mal 1940, 2mal 1950, 2mal 1960, 2mal 1970, 2mal 1980, 2mal 1990, 2mal 2000, 2mal 2010, 2mal 2020, 2mal 2030, 2mal 2040, 2mal 2050, 2mal 2060, 2mal 2070, 2mal 2080, 2mal 2090, 2mal 2100, 2mal 2110, 2mal 2120, 2mal 2130, 2mal 2140, 2mal 2150, 2mal 2160, 2mal 2170, 2mal 2180, 2mal 2190, 2mal 2200, 2mal 2210, 2mal 2220, 2mal 2230, 2mal 2240, 2mal 2250, 2mal 2260, 2mal 2270, 2mal 2280, 2mal 2290, 2mal 2300, 2mal 2310, 2mal 2320, 2mal 2330, 2mal 2340, 2mal 2350, 2mal 2360, 2mal 2370, 2mal 2380, 2mal 2390, 2mal 2400, 2mal 2410, 2mal 2420, 2mal 2430, 2mal 2440, 2mal 2450, 2mal 2460, 2mal 2470, 2mal 2480, 2mal 2490, 2mal 2500, 2mal 2510, 2mal 2520, 2mal 2530, 2mal 2540, 2mal 2550, 2mal 2560, 2mal 2570, 2mal 2580, 2mal 2590, 2mal 2600, 2mal 2610, 2mal 2620, 2mal 2630, 2mal 2640, 2mal 2650, 2mal 2660, 2mal 2670, 2mal 2680, 2mal 2690, 2mal 2700, 2mal 2710, 2mal 2720, 2mal 2730, 2mal 2740, 2mal 2750, 2mal 2760, 2mal 2770, 2mal 2780, 2mal 2790, 2mal 2800, 2mal 2810, 2mal 2820, 2mal 2830, 2mal 2840, 2mal 2850, 2mal 2860, 2mal 2870, 2mal 2880, 2mal 2890, 2mal 2900, 2mal 2910, 2mal 2920, 2mal 2930, 2mal 2940, 2mal 2950, 2mal 2960, 2mal 2970, 2mal 2980, 2mal 2990, 2mal 3000, 2mal 3010, 2mal 3020, 2mal 3030, 2mal 3040, 2mal 3050, 2mal 3060, 2mal 3070, 2mal 3080, 2mal 3090, 2mal 3100, 2mal 3110, 2mal 3120, 2mal 3130, 2mal 3140, 2mal 3150, 2mal 3160, 2mal 3170, 2mal 3180, 2mal 3190, 2mal 3200, 2mal 3210, 2mal 3220, 2mal 3230, 2mal 3240, 2mal 3250, 2mal 3260, 2mal 3270, 2mal 3280, 2mal 3290, 2mal 3300, 2mal 3310, 2mal 3320, 2mal 3330, 2mal 3340, 2mal 3350, 2mal 3360, 2mal 3370, 2mal 3380, 2mal 3390, 2mal 3400, 2mal 3410, 2mal 3420, 2mal 3430, 2mal 3440, 2mal 3450, 2mal 3460, 2mal 3470, 2mal 3480, 2mal 3490, 2mal 3500, 2mal 3510, 2mal 3520, 2mal 3530, 2mal 3540, 2mal 3550, 2mal 3560, 2mal 3570, 2mal 3580, 2mal 3590, 2mal 3600, 2mal 3610, 2mal 3620, 2mal 3630, 2mal 3640, 2mal 3650, 2mal 3660, 2mal 3670, 2mal 3680, 2mal 3690, 2mal 3700, 2mal 3710, 2mal 3720, 2mal 3730, 2mal 3740, 2mal 3750, 2mal 3760, 2mal 3770, 2mal 3780, 2mal 3790, 2mal 3800, 2mal 3810, 2mal 3820, 2mal 3830, 2mal 3840, 2mal 3850, 2mal 3860, 2mal 3870, 2mal 3880, 2mal 3890, 2mal 3900, 2mal 3910, 2mal 3920, 2mal 3930, 2mal 3940, 2mal 3950, 2mal 3960, 2mal 3970, 2mal 3980, 2mal 3990, 2mal 4000, 2mal 4010, 2mal 4020, 2mal 4030, 2mal 4040, 2mal 4050, 2mal 4060, 2mal 4070, 2mal 4080, 2mal 4090, 2mal 4100, 2mal 4110, 2mal 4120, 2mal 4130, 2mal 4140, 2mal 4150, 2mal 4160, 2mal 4170, 2mal 4180, 2mal 4190, 2mal 4200, 2mal 4210, 2mal 4220, 2mal 4230, 2mal 4240, 2mal 4250, 2mal 4260, 2mal 4270, 2mal 4280, 2mal 4290, 2mal 4300, 2mal 4310, 2mal 4320, 2mal 4330, 2mal 4340, 2mal 4350, 2mal 4360, 2mal 4370, 2mal 4380, 2mal 4390, 2mal 4400, 2mal 4410, 2mal 4420, 2mal 4430, 2mal 4440, 2mal 4450, 2mal 4460, 2mal 4470, 2mal 4480, 2mal 4490, 2mal 4500, 2mal 4510, 2mal 4520, 2mal 4530, 2mal 4540, 2mal 4550, 2mal 4560, 2mal 4570, 2mal 4580, 2mal 4590, 2mal 4600, 2mal 4610, 2mal 4620, 2mal 4630, 2mal 4640, 2mal 4650, 2mal 4660, 2mal 4670, 2mal 4680, 2mal 4690, 2mal 4700, 2mal 4710, 2mal 4720, 2mal 4730, 2mal 4740, 2mal 4750, 2mal 4760, 2mal 4770, 2mal 4780, 2mal 4790, 2mal 4800, 2mal 4810, 2mal 4820, 2mal 4830, 2mal 4840, 2mal 4850, 2mal 4860, 2mal 4870, 2mal 4880, 2mal 4890, 2mal 4900, 2mal 4910, 2mal 4920, 2mal 4930, 2mal 4940, 2mal 4950, 2mal 4960, 2mal 4970, 2mal 4980, 2mal 4990, 2mal 5000, 2mal 5010, 2mal 5020, 2mal 5030, 2mal 5040, 2mal 5050, 2mal 5060, 2mal 5070, 2mal 5080, 2mal 5090, 2mal 5100, 2mal 5110, 2mal 5120, 2mal 5130, 2mal 5140, 2mal 5150, 2mal 5160, 2mal 5170, 2mal 5180, 2mal 5190, 2mal 5200, 2mal 5210, 2mal 5220, 2mal 5230, 2mal 5240, 2mal 5250, 2mal 5260, 2mal 5270, 2mal 5280, 2mal 5290, 2mal 5300, 2mal 5310, 2mal 5320, 2mal 5330, 2mal 5340, 2mal 5350, 2mal 5360, 2mal 5370, 2mal 5380, 2mal 5390, 2mal 5400, 2mal 5410, 2mal 5420, 2mal 5430, 2mal 5440, 2mal 5450, 2mal 5460, 2mal 5470, 2mal 5480, 2mal 5490, 2mal 5500, 2mal 5510, 2mal 5520, 2mal 5530, 2mal 5540, 2mal 5550, 2mal 5560, 2mal 5570, 2mal 5580, 2mal 5590, 2mal 5600, 2mal 5610, 2mal 5620, 2mal 5630, 2mal 5640, 2mal 5650, 2mal 5660, 2mal 5670, 2mal 5680, 2mal 5690, 2mal 5700, 2mal 5710, 2mal 5720, 2mal 5730, 2mal 5740, 2mal 5750, 2mal 5760, 2mal 5770, 2mal 5780, 2mal 5790, 2mal 5800, 2mal 5810, 2mal 5820, 2mal 5830, 2mal 5840, 2mal 5850, 2mal 5860, 2mal 5870, 2mal 5880, 2mal 5890, 2mal 5900, 2mal 5910, 2mal 5920, 2mal 5930, 2mal 5940, 2mal 5950, 2mal 5960, 2mal 5970, 2mal 5980, 2mal 5990, 2mal 6000, 2mal 6010, 2mal 6020, 2mal 6030, 2mal 6040, 2mal 6050, 2mal 6060, 2mal 6070, 2mal 6080, 2mal 6090, 2mal 6100, 2mal 6110, 2mal 6120, 2mal 6130, 2mal 6140, 2mal 6150, 2mal 6160, 2mal 6170, 2mal 6180, 2mal 6190, 2mal 6200, 2mal 6210, 2mal 6220, 2mal 6230, 2mal 6240, 2mal 6250, 2mal 6260, 2mal 6270, 2mal 6280, 2mal 6290, 2mal 6300, 2mal 6310, 2mal 6320, 2mal 6330, 2mal 6340, 2mal 6350, 2mal 6360, 2mal 6370, 2mal 6380, 2mal 6390, 2mal 6400, 2mal 6410, 2mal 6420, 2mal 6430, 2mal 6440, 2mal 6450, 2mal 6460, 2mal 6470, 2mal 6480, 2mal 6490, 2mal 6500, 2mal 6510, 2mal 6520, 2mal 6530, 2mal 6540, 2mal 6550, 2mal 6560, 2mal 6570, 2mal 6580, 2mal 6590, 2mal 6600, 2mal 6610, 2mal 6620, 2mal 6630, 2mal 6640, 2mal 6650, 2mal 6660, 2mal 6670, 2mal 6680, 2mal 6690, 2mal 6700, 2mal 6710, 2mal 6720, 2mal 6730, 2mal 6740, 2mal 6750, 2mal 6760, 2mal 6770, 2mal 6780, 2mal 6790, 2mal 6800, 2mal 6810, 2mal 6820, 2mal 6830, 2mal 6840, 2mal 6850, 2mal 6860, 2mal 6870, 2mal 6880, 2mal 6890, 2mal 6900, 2mal 6910, 2mal 6920, 2mal 6930, 2mal 6940, 2mal 6950, 2mal 6960, 2mal 6970, 2mal 6980, 2mal 6990, 2mal 7000, 2mal 7010, 2mal 7020, 2mal 7030, 2mal 7040, 2mal 7050, 2mal 7060, 2mal 7070, 2mal 7080, 2mal 7090, 2mal 7100, 2mal 7110, 2mal 7120, 2mal 7130, 2mal 7140, 2mal 7150, 2mal 7160, 2mal 7170, 2mal 7180, 2mal 7190, 2mal 7200, 2mal 7210, 2mal 7220, 2mal 7230, 2mal 7240, 2mal 7250, 2mal 7260, 2mal 7270, 2mal 7280, 2mal 7290, 2mal 7300, 2mal 7310, 2mal 7320, 2mal 7330, 2mal 7340, 2mal 7350, 2mal 7360, 2mal 7370, 2mal 7380, 2mal 7390, 2mal 7400, 2mal 7410, 2mal 7420, 2mal 7430, 2mal 7440, 2mal 7450, 2mal 7460, 2mal 7470, 2mal 7480, 2mal 7490, 2mal 7500, 2mal 7510, 2mal 7520, 2mal 7530, 2mal 7540, 2mal 7550, 2mal 7560, 2mal 7570, 2mal 7580, 2mal 7590, 2mal 7600, 2mal 7610, 2mal 7620, 2mal 7630, 2mal 7640, 2mal 7650, 2mal 7660, 2mal 7670, 2mal 7680, 2mal 7690, 2mal 7700, 2mal 7710, 2mal 7720, 2mal 7730, 2mal 7740, 2mal 7750, 2mal 7760, 2mal 7770, 2mal 7780, 2mal 7790, 2mal 7800, 2mal 7810, 2mal 7820, 2mal 7830, 2mal 7840, 2mal 7850, 2mal 7860, 2mal 7870, 2mal 7880, 2mal 7890, 2mal 7900, 2mal 7910, 2mal 7920, 2mal 7930, 2mal 7940, 2mal 7950, 2mal 7960, 2mal 7970, 2mal 7980, 2mal 7990, 2mal 8000, 2mal 8010, 2mal 8020, 2mal 8030, 2mal 8040, 2mal 8050, 2mal 8060, 2mal 8070, 2mal 8080, 2mal 8090, 2mal 8100, 2mal 8110, 2mal 8120, 2mal 8130, 2mal 8140, 2mal 8150, 2mal 8160, 2mal 8170, 2mal 8180, 2mal 8190, 2mal 8200, 2mal 8210, 2mal 8220, 2mal 8230, 2mal 8240, 2mal 8250, 2mal 8260, 2mal 8270, 2mal 8280, 2mal 8290, 2mal 8300, 2mal 8310, 2mal 8320, 2mal 8330, 2mal 8340, 2mal 8350, 2mal 8360, 2mal 8370, 2mal 8380, 2mal 8390, 2mal 8400, 2mal 8410, 2mal 8420, 2mal 8430, 2mal 8440, 2mal 8450, 2mal 8460, 2mal 8470, 2mal 8480, 2mal 8490, 2mal 8500, 2mal 8510, 2mal 8520, 2mal 8530, 2mal 8540, 2mal 8550, 2mal 8560, 2mal 8570, 2mal 8580, 2mal 8590, 2mal 8600, 2mal 8610, 2mal 8620, 2mal 8630, 2mal 8640, 2mal 8650, 2mal 8660, 2mal 8670, 2mal 8680, 2mal 8690, 2mal 8700, 2mal 8710, 2mal 8720, 2mal 8730, 2mal 8740, 2mal 8750, 2mal 8760, 2mal 8770, 2mal 8780, 2mal 8790, 2mal 8800, 2mal 8810, 2mal 8820, 2mal 8830, 2mal 8840, 2mal 8850, 2mal 8860, 2mal 8870, 2mal 8880, 2mal 8890, 2mal 8900, 2mal 8910, 2mal 8920, 2mal 8930, 2mal 8940, 2mal 8950, 2mal 8960, 2mal 8970, 2mal 8980, 2mal 8990, 2mal 9000, 2mal 9010, 2mal 9020, 2mal 9030, 2mal 9040, 2mal 9050, 2mal 9060, 2mal 9070, 2mal 9080, 2mal 9090, 2mal 9100, 2mal 9110, 2mal 9120, 2mal 9130, 2mal 9140, 2mal 9150, 2mal 9160, 2mal 9170, 2mal 9180, 2mal 9190, 2mal 9200, 2mal 9210, 2mal 9220, 2mal 9230, 2mal 9240, 2mal 9250, 2mal 9260, 2mal 9270, 2mal 9280, 2mal 9290, 2mal 9300, 2mal 9310, 2mal 9320, 2mal 9330, 2mal 9340, 2mal 9350, 2mal 9360, 2mal 9370, 2mal 9380, 2mal 9390, 2mal 9400, 2mal 9410, 2mal 9420, 2mal 9430, 2mal 9440, 2mal 9450, 2mal 9460, 2mal 9470, 2mal 9480, 2mal 9490, 2mal 9500, 2mal 9510, 2mal 9520, 2mal 9530, 2mal 9540, 2mal 9550, 2mal 9560, 2mal 9570, 2mal 9580, 2mal 9590, 2mal 9600, 2mal 9610, 2mal 9620, 2mal 9630, 2mal 9640, 2mal 9650, 2mal 9660, 2mal 9670, 2mal 9680, 2mal 9690, 2mal 9700, 2mal 9710, 2mal 9720, 2mal 9730, 2mal 9740, 2mal 9750, 2mal 9760, 2mal 9770, 2mal 9780, 2mal 9790, 2mal 9800, 2mal 9810, 2mal 9820, 2mal 9830, 2mal 9840, 2mal 9850, 2mal 9860, 2mal 9870, 2mal 9880, 2mal 9890, 2mal 9900, 2mal 9910, 2mal 9920, 2mal 9930, 2mal 9940, 2mal 9950, 2mal 9960, 2mal 9970, 2mal 9980, 2mal 9990, 2mal 10000, 2mal 10010, 2mal 10020, 2mal 10030, 2mal 10040, 2mal 10050, 2mal 10060, 2mal 10070, 2mal 10080, 2mal 10090, 2mal 10100, 2mal 10110, 2mal 10120, 2mal 10130, 2mal 10140, 2mal 10150, 2mal 10160, 2mal 10170, 2mal 10180, 2mal 10190, 2mal 10200, 2mal 10210, 2mal 10220, 2mal 10230, 2mal 10240, 2mal 10250, 2mal 10260, 2mal 10270, 2mal 10280, 2mal 10290, 2mal 10300, 2mal 10310, 2mal 10320, 2mal 10330, 2mal 10340, 2mal 10350, 2mal 10360, 2mal 10370, 2mal 10380, 2mal 10390, 2mal 10400, 2mal 10410, 2mal 10420, 2mal 10430, 2mal 10440, 2mal 10450, 2mal 10460, 2mal 10470, 2mal 10480, 2mal 10490, 2mal 10500, 2mal 10510, 2mal 10520, 2mal 10530, 2mal 10540, 2mal 10550, 2mal 10560, 2mal 10570, 2mal 10580, 2mal 10590, 2mal 10600, 2mal 10610, 2mal 10620, 2mal 10630, 2mal 10640, 2mal 10650, 2mal 10660, 2mal 10670, 2mal 10680, 2mal 10690, 2mal 10700, 2mal 10710, 2mal 10720, 2mal 10730, 2mal 10740, 2mal 10750, 2mal 10760, 2mal 10770, 2mal 10780, 2mal 10790, 2mal 10800, 2mal 10810, 2mal 10820, 2mal 10830, 2mal 10840, 2mal 10850, 2mal 10860, 2mal 10870, 2mal 10880, 2mal 10890, 2mal 10900, 2mal 10910, 2mal 10920, 2mal 10930, 2mal 10940, 2mal 10950, 2mal 10960, 2mal 10970, 2mal 10980, 2mal 10990, 2mal 11000, 2mal 11010, 2mal 11020, 2mal 11030, 2mal 11040, 2mal 11050, 2mal 11060, 2mal 11070, 2mal 11080, 2mal 11090, 2mal 11100, 2mal 11110, 2mal 11120, 2mal 11130, 2mal 11140, 2mal 11150, 2mal 11160, 2mal 11170, 2mal 11180, 2mal 11190, 2mal 11200, 2mal 11210, 2mal 11220, 2mal 11230, 2mal 11240, 2mal 11250, 2mal 11260, 2mal 11270, 2mal 11280, 2mal 11290, 2mal 11300, 2mal 11310, 2mal 11320, 2mal 11330, 2mal 11340, 2mal 11350, 2mal 11360, 2mal 11370, 2mal 11380, 2mal 11390, 2mal 11400, 2mal 11410, 2mal 11420, 2mal 11430, 2mal 11440, 2mal 11450, 2mal 11460, 2mal 11470, 2mal 11480, 2mal 11490, 2mal 11500, 2mal 11510, 2mal 11520, 2mal 11530, 2mal 11540, 2mal 11550, 2mal 11560, 2mal 11570, 2mal 11580, 2mal 11590, 2mal 11600, 2mal 11610, 2mal 11620, 2mal 11630, 2mal 11640, 2mal 11650, 2mal 11660, 2mal 11670, 2mal 11680, 2mal 11690, 2mal 11700, 2mal 11710, 2mal 11720, 2mal 11730, 2mal 11740, 2mal 11750, 2mal 11760, 2mal 11770, 2mal 11780, 2mal 11790, 2mal 11800, 2mal 11810, 2mal 11820, 2mal 11830, 2mal 11840, 2mal 11850, 2mal 11860, 2mal 11870, 2mal 11880, 2mal 11890, 2mal 11900, 2mal 11910, 2mal 11920, 2mal 11930, 2mal 11940, 2mal 11950, 2mal 11960, 2mal 11970, 2mal 11980, 2mal 11990, 2mal 12000, 2mal 12010, 2mal 12020, 2mal 12030, 2mal 12040, 2mal 12050, 2mal 12060, 2mal 12070, 2mal 12080, 2mal 12090, 2mal 12100, 2mal 12110, 2mal 12120, 2mal 12130, 2mal 12140, 2mal 12150, 2mal 12160, 2mal 12170, 2mal 12180, 2mal 12190, 2mal 12200, 2mal 12210, 2mal 12220, 2mal 12230, 2mal 12240, 2mal 12250, 2mal 12260, 2mal 12270, 2mal 12280, 2mal 12290, 2mal 12300, 2mal 12310, 2mal 12320, 2mal 12330, 2mal 12340, 2mal 12350, 2mal 12360, 2mal 12370, 2mal 12380, 2mal 12390, 2mal 12400, 2mal 12410, 2mal 12420, 2mal 12430, 2mal 12440, 2mal 12450, 2mal 12460, 2mal 12470, 2mal 12480,

[illegible][illegible]

„Friedricianische Götter“, mit 10 farbigen Ziegeln nachgezeichnet von Spitzweg. Schon 1840, als er gerade 19 Jahre alt war, hatte er sich für die griechische Mythologie interessiert. In der Folgezeit hat er immer eine Augenbinde. Sein Geist aber, der in der Jugendzeit in einer tiefsten Einsamkeit in seiner Welt lebte, wurde, mit dem Bruder Hermann, der von ihm noch heute, gleich ihm, ein großer Künstler war, durch die Fortzüge der griechischen Kunst wieder belebt. Der Friedrich der Große hat ihn bewahrt und in denen, die ihn lebte, in ihrer eigenen Schönheit dem Sefer zuwider.

[illegible][illegible]

Verantwortung für die Schilddrüse: J. Winter in Wiesbaden, —

safters in der kleinen Welt dieses Hofes und seiner Diensten. Sie ist Spiegel und Verförzerng aller Tugenden und verdorrten Litten des bäuerlichen Lebens. Die Kon-
flikte ihres Lebens werden nicht von außen an sie heran-
getragen, sondern sie erwachen aus den ewig gleichen
Gründlagen bäuerlichen Daseins und rühren an die tiefsten
Grundlagen menschlichen und ärztlicher Gemeinwohl.

[illegible][illegible]

* Georg Delmer: *Entwässerung und Entwässerung des öffentlichen Branders*. (Verlag des öffentlichen Branders, Berlin.) Dieser Schrift ist eine Reihe von den interessanten, die Entwässerung des öffentlichen Branders, (Verlag des öffentlichen Branders, Berlin.) Dieser Schrift ist eine Reihe von den interessanten, die Entwässerung des öffentlichen Branders, (Verlag des öffentlichen Branders, Berlin.)

[illegible]

der Verlag der E. Schellenberg'schen Buchhandlung in Wiesbaden.

1. Fortsetzung.

1. Fortsetzung.

„Das glaub' ich gern, Dögg, nur 's macht mir Sorge, ob du hier vielleicht ohne eine Hausfrau wirtschaften kannst.“

„Und wenn das Mägdelein nun betteln dazu ent-
solten ist?“ mißlich sich Gräfinfinger ein und mißt den
mit einem triumphirenden Gril.

Das hat Sorg nicht erwartet, daß ihn der Obelisk so gleichgültig mit seinem eigenen Schmerz schmägeln könnte. Nachdenken steht er von einem zum andern, die beiden Frauen schweben einer Meinung zu sein, denn auch Frau Seligens hat ein Vögelchen, als hätte sie seine Befehrsbrille für höchst überflüssig.

„Alles das“, fällt ihm Frau Elisabeth ins Wort, „wird sich noch zu gelegener Zeit finden. Heute wollen wir die Unterredung beenden, denn es geht gegen den Tag.“

Dür diese Entseidung, gegen die auch der Oheim
nen Einspruch erhebt, ist Sorg der Mutter dankbar.
dass sie ihn Zeit gewinnen lassen will, sich erst
nentlich völlig von Barbara zu lösen, denn solange er
in deren Banne sich befindet, will er keine Ehe ein-
de.

3. Kapitel.

Sörg hat Abfinders Verfall als Erbe und das aus zur Miete bekommen. Für ihn und seine zwei Söhne, den Philipp Durl und den Sebastian Koller, genügt Arbeit vorhanden, und die Brigitte Seiler hat die Wirthschaft.

Ein großer Gironismus Abkömmling kommt, wenn auch nicht in jeder Woche einmal, wie es Frau Elifabeth behauptete, so doch innerlich recht häufig von Neuendorf nach Kirmberg hinüber, kauft nach dem Rechten und immer in Erwartung, daß ihm Jerg eines Tages anheim werde, er wolle Sonstjett mit der Grigotte halten. Aber Jerg denkt gar nicht daran, sich zu verheirathen, so ophieltig Bekannte und Freunde genug mit ihren Anfechtungen bei der Hand haben, er will von allem ablassen, er will nicht heirathen, er will nicht in's Dorf kommen, er will nicht arbeiten, er will nicht leben, er will nicht sterben.

Ratt, und sein ganzes Denten ist nur auf seine Kunst
 gerichtet. Er hat auch das Glück, mit Aufträgen gerade-
 hin überhäuft zu werden, und wenn er noch getreibend
 oben in seiner Einsie ist, getönet und flühet er noch
 bei's Zergewindig bis tief in die Nacht hinein. So bleibet
 die Nacht gar nicht die Zeit, Gräbiges heiliges Epochen im
 Dasein zu beachten, geschweige zu lässeln.
 Den Gräbigen sind durch Abfingers Anpötelungen ge-
 wisse Sollnungen erwekt worden, auch hat das Ab-
 fengern bald, nachdem es Sorg kennengelernt hatte, Zu-
 neigung zu ihm gefasst, war doch das Lob des jungen
 Mannes, noch ehe er bringelebte, von den Abfingers
 in allen Tonarten gelungen worden. Aber jenes Klübe
 und Gräbigte gibt, dem jungen Weiler zu gefallen, es ist
 ein solches altes aewöndes, Sorg hat seine Augen
 eines Tages mit dem Weiler's Hieronymus Abfingers
 weidbar da, freit sie, und macht dann wie immer noch
 eine heilige Heblade in der Stadt. Gegen Abend kommt er
 die Weerplan zur, dann seine Erregung und ver-

„Sorg, ich muß mit dir reden, gehen wir in deine Stube hinein.“

Sobald Abtlinger die Stube betritt, flucht er sofort auf den hochgelegenen Stuhl am Fenster zu, läßt sich nieder und ist sofort einsam. „Schließ die Thür gut“, ruft er los, „es braucht niemand zu erschauen, was ich hier thun will.“ Und er sagt das mit einem so wohlwollenden Gähnen war. „Ich meine“, wird jetzt, daß man endlich Besinnung annimmt, du mußt nicht denken, daß du dich bei dem ehrbaren und weisen Räte einen Vollen antun darfst.“

Erfolgt bald Abtlingers Inne, der Bürger schreit ihn laut zu ersuchen.

Was ist denn geschehen, Herr Oheim?" fragten die Augen kunkeln über den blassen Brauen, blühen saße hinter den Brillengläsern. "Ich habe dir nur, mein Onkel, was ich gefürchtet, was der Herr Zucker mit angedroht hat, ich mein! doch ich die Verflucht mit einander überzogenen soll, denn wurde ich mit angesehen, daß einen Kaiser, sagen, ich will meine Tage geben in den wenigen Jahren, die ich noch zu leben habe. Sörg ich ganz schlapplos. "Aber, Herr Oheim, was habe ich denn getan, daß der Verflucht wieder über mich kommen soll? Welche ich die Verflucht nicht gut? Ich habe ich doch niemand betrogen oder mich Anbetrauer geschildert. Niemand hat über meine Anbetrauer trübseligkeit geküßert. Ich verheiß nicht." "Von deinem Gumbert ist nicht die Rede, und mit deiner Arbeit ist man zufrieden. Geiztzen sollst du!" "Selbst?" fragte mein Onkel.

Sieg kann nicht mehr an sich halten, laden muß er, laut laden, von dieser Spannung der Nacht ist befreit.

„Sieg kann nicht mehr an sich halten, laden muß er, laut laden, von dieser Spannung der Nacht ist befreit.“

„Sieg kann nicht mehr an sich halten, laden muß er, laut laden, von dieser Spannung der Nacht ist befreit.“

„Sieg kann nicht mehr an sich halten, laden muß er, laut laden, von dieser Spannung der Nacht ist befreit.“

„Sieg kann nicht mehr an sich halten, laden muß er, laut laden, von dieser Spannung der Nacht ist befreit.“

„Sieg kann nicht mehr an sich halten, laden muß er, laut laden, von dieser Spannung der Nacht ist befreit.“

„Sieg kann nicht mehr an sich halten, laden muß er, laut laden, von dieser Spannung der Nacht ist befreit.“

„Sieg kann nicht mehr an sich halten, laden muß er, laut laden, von dieser Spannung der Nacht ist befreit.“

Da selbst Strigite die Hände vor's Gesicht, beginnt Trampheit zu schlingen.

„Da selbst Strigite die Hände vor's Gesicht, beginnt Trampheit zu schlingen.“

„Da selbst Strigite die Hände vor's Gesicht, beginnt Trampheit zu schlingen.“

„Da selbst Strigite die Hände vor's Gesicht, beginnt Trampheit zu schlingen.“

„Da selbst Strigite die Hände vor's Gesicht, beginnt Trampheit zu schlingen.“

„Da selbst Strigite die Hände vor's Gesicht, beginnt Trampheit zu schlingen.“

„Da selbst Strigite die Hände vor's Gesicht, beginnt Trampheit zu schlingen.“

„Da selbst Strigite die Hände vor's Gesicht, beginnt Trampheit zu schlingen.“

Die große und die kleine Dagmar.

„Die große und die kleine Dagmar.“

„Die große und die kleine Dagmar.“

„Die große und die kleine Dagmar.“

„Die große und die kleine Dagmar.“

„Die große und die kleine Dagmar.“

„Die große und die kleine Dagmar.“

„Die große und die kleine Dagmar.“

Die große und die kleine Dagmar.

„Die große und die kleine Dagmar.“

„Die große und die kleine Dagmar.“

„Die große und die kleine Dagmar.“

„Die große und die kleine Dagmar.“

„Die große und die kleine Dagmar.“

„Die große und die kleine Dagmar.“

„Die große und die kleine Dagmar.“

Die große und die kleine Dagmar.

„Die große und die kleine Dagmar.“

„Die große und die kleine Dagmar.“

„Die große und die kleine Dagmar.“

„Die große und die kleine Dagmar.“

„Die große und die kleine Dagmar.“

„Die große und die kleine Dagmar.“

„Die große und die kleine Dagmar.“